№ 92 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 21. April 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Giesecke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungsfrist 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Einziehung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 21, 24 u. 45. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 8

Der Kampf in und um China

Die Lage im Reiche der Mitte hat sich dadurch noch verwickelter gestaltet, daß an die Stelle der bisherigen Zweimachtfaktoren, nämlich der Pekinger bezw. Nordregierung und der Kantonregierung, nunmehr durch die Spaltung der Kuomintang-Partei drei Faktoren getreten sind. Der Oberbefehlshaber der südchinesischen Armee, General Tschiangkaischek, hat aus seinem Vorgehen gegen die kommunistische Linke der Kuomintang die logische Schlußfolgerung gezogen, indem er auf der in Nanking abgehaltenen Kuomintang-Konferenz die Bildung einer neuen Regierung ankündigte, die sich in offenem Gegensatz zu der in Kanton bestehenden stellt, die sich bisher Südregierung nannte, in Wahrheit aber ein rein kommunistisches Regime darstellt, das von der Moskauer Sowjetzentrale gemanagert und finanziert wird.

Wenn die Kommunistische Internationale, die Tschiangkaischek bisher als Befreier verherrlichte, ihn jetzt als „Verräter an der Sache der Arbeiter" brandmarkt, dann wird man ihm dazu nur gratulieren können. Tschiangkaischek ist eben Chinese, und als solcher hat er die Bundesgenossen genommen, wo er sie fand. So lange er Sowjetrußland gegen die Ausbeutemächte ausspielen konnte, hat er das ungeniert getan; aber als Nationalchinese ist sein Ziel nicht nur auf die Befreiung Chinas von den Fremdmächten, sondern auf die Wiederherstellung der Ruhe im Innern, auf friedliche wirtschaftliche Arbeit gerichtet, und dazu kann er die Kommunisten selbstverständlich nicht gebrauchen. Es ist interessant, daß auch hier das Kapitel „Väter und Söhne" hineinspielt. Wie die Moskauer „Prawda" mitteilt, hat Tschiangkaischeks Sohn, der Zögling der Moskauer Sunjatsen-Akademie ist, geäußert, er habe tiefen Schmerz über den Abfall seines Vaters empfunden, der ein miserabler Lügner und Verräter sei.

In Wahrheit hat er jetzt die Rolle eines Retters des Vaterlandes übernommen, und sein scharfes Vorgehen gegen die Schanghaier kommunistischen Arbeiterwehren, die etwa den deutschen Spartakisten entsprechen, war das Gebot der Stunde. Denn auf anderem Wege war dem Spartakus-Aufstand nicht beizukommen, der letzten Endes, gewollt oder nicht gewollt, auch die Lage gegenüber den fremden Mächten verschärfte, denen die Ausschreitungen der Kommunisten willkommene Handhabe zum Einschreiten boten. Wenn jetzt die dort bisher noch zurückgebliebenen Beamten der Sowjetbotschaft Peking unter Protest verlassen haben, so werden das die chinesischen Patrioten mit einem Seufzer der Erleichterung begrüßen.

Falls es Tschiangkaischek gelingt, sich der kommunistischen Kantonregierung gegenüber zu behaupten, oder sie gar lahmzulegen, dann würden zwischen dem Süden und dem Norden Chinas keine wesentlichen Differenzen mehr bestehen, und es wäre, besonders nachdem auf den letzten Sieg der Nordpartei eine Schlappe gefolgt ist, vielleicht der Boden für eine Verständigung zu finden. Freilich könnte die Position der Nanking-Regierung leicht eine Schwächung erfahren, wenn die „Herrenmächte" sich zu einer Politik der Sanktionen entschließen würden, die eine Demütigung des chinesischen Volkes bezweckt. In England ist man anscheinend zu einem solchen Vorgehen entschlossen. Die Downing-street-Offiziösen bezeichnen die Nanking-Note als völlig unzureichend und sprechen von Ultimatum, Blockade und dergleichen. In Frankreich ist man nicht geneigt, ein solches Vorgehen mitzumachen, und auch Japan hat sich bisher entschieden dagegen verwahrt. Es wäre freilich nicht unmöglich, daß durch den Kabinettswechsel eine Aenderung des Kurses herbeigeführt wird; denn der neue Ministerpräsident, General Baron Tanaka, der in drei Kabinetten Kriegsminister war, gilt als Befürworter eines schärferen Kurses gegenüber China.

Vor allem ist aber die Nordamerikanische Union sichtlich entschlossen, sich von den britischen Prestige-Politikern nicht ins Schlepptau nehmen zu lassen. Nicht nur Präsident Coolidge tritt für eine Politik der Verständigung ein, sondern vor allem ist es der Handelsminister Hoover, der mit Rücksicht auf die Wirtschaftsinteressen darauf drängt, der Nanking-Regierung goldene Brücken zu bauen. Ein amerikanisches Blatt kennzeichnet die Taktik der Protokoll-Mächte (zu denen Deutschland bekanntlich nicht gehört) gegenüber China wie folgt: „Japan, dessen Staatsangehörige am meisten bedroht sind, veranlaßt seine Presse, sich nicht mit der chinesischen Gefahr zu befassen; die Franzosen, die mehrere Landleute verloren, üben spöttische Kritik an dem britischen Imperialismus, die Nordamerikanische Union schweigt. Nur die Engländer, die am wenigsten gelitten haben, tragen die stärkste Empfindlichkeit über die Verletzung ihrer nationalen Würde zur Schau und sprechen von Vergeltung".

Eine zaristische Gruppe in Moskau aufgehoben.

wtb. **Moskau**, 20. April. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union wurde eine monarchistische Gruppe entdeckt und aufgehoben, deren Mitglieder sich als Anhänger des ehemaligen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch bezeichnen. Wie aus dem beschlagnahmten Material ersichtlich ist, fand die Gruppe in keinerlei Beziehung zu irgend welchen Schichten der Bevölkerung. Sie trieb vornehmlich Militärspionage zu Gunsten einiger der tätigsten ausländischen Spionagedienste und bezog ihre Geldmittel aus ausländischen Quellen. Führer der Gruppe war der in Paris befindliche frühere weißgardistische General Kutepow.

Die Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn. Die Mehrbelastung der Reichsbahn durch den verbindlich erklärten Schiedsspruch beläuft sich, laut „Vossischer Zeitung", nach zuverlässigen Schätzungen für die neun Monate des Geschäftsjahres 1927 auf etwa 50 Millionen Mark. Da dieser Betrag nicht aus den bisherigen Einnahmen genommen werden kann und andererseits außerordentliche Mehreinnahmen nicht in Aussicht stehen, so ist damit zu rechnen, daß eine Kürzung der Bauvorhaben eintreten wird.

Diskussion über Rheinlandräumung

Vorläufig keine deutsche Aktion

Berlin, 20. April. Die durch einen Rheinlandartikel des deutschen Außenministers Stresemann in der „Köln. Ztg." eingeleitete deutsch-französische Diskussion über die Rheinlandräumung wird zur Klärung des Rheinlandproblems kaum wesentlich beitragen. Von zuständiger Stelle hören wir, daß die deutsche Regierung keinen Anlaß hat, ihren bekannten Standpunkt, nämlich auf Grund des Versailler Vertrages die vorzeitige Räumung des Rheinlandes formell zu fordern, aufzugeben. Die französische Regierung besteht dagegen nach wie vor darauf, daß Deutschland zunächst ein neues Reparations- und Sicherheitsangebot machen müsse, ehe die Rheinlandräumung ernsthaft zwischen Paris und Berlin diskutiert werden kann. In diplomatischen Kreisen war infolge des Stresemann-Artikels angenommen worden, daß Deutschland schon in nächster Zeit einen formellen Antrag auf Räumung des Rheinlandes stellen werde. Dazu hören wir, daß die Reichsregierung vorläufig den Standpunkt hierfür noch nicht für gekommen hält. Auch während der nächsten Tagung des Völkerbundsrates wird die Rheinlandfrage noch keine große Rolle spielen, wenn auch vielleicht offiziöse Verhandlungen über dieses Problem eingeleitet werden.

Paris, 20. April. Der Osterartikel Stresemanns in der „Kölnischen Zeitung", in dem er die Frage der Rheinlandräumung erneut angeschnitten hat, wird in allen französischen Zeitungen im Auszug wiedergegeben. In den Kommentaren wird dem Reichsaußenminister vielfach ein Vorwurf daraus gemacht, daß er diese Frage von neuem vor der Oeffentlichkeit aufgeworfen habe. Der nationalistische „Gaulois" schreibt: „Der Artikel Stresemanns ist eine Warnung. Er warnt die französische Regierung vor der Gefahr, in die sie sich begeben würde, wenn sie im Vertrauen auf die Papiere von Locarno einschliefe und er zeigt der französischen Regierung die Notwendigkeit einer Reorganisation unseres Verteidigungssystems an der Nord- und Ostgrenze. Zu diesem Zwecke müßten wir, wenn wir klug und vorsichtig wären, alle Ueberschüsse unserer Budgeteinnahmen verwenden." Aehnlich drückt sich der „Temps" aus. Selbst das sozialistisch-radikale Organ „Oeuvre", das für eine Verständigung mit Deutschland arbeitet, ist über den Artikel Stresemanns ungehalten. Das Blatt ist der Meinung, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes bald geregelt werden muß, aber nicht ohne Gegenleistung von deutscher Seite. Man spricht nicht mehr von der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen und ebensowenig von der ständigen Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlandzone nach 1935, deren Grundzüge im Dezember in Genf geprüft worden seien. Die Forderung Stresemanns stellt daher eine Art Erpressungsversuch (!) dar. Frankreich dürfe folgerichtig nicht immer den ersten Schritt machen. Diesmal sei Deutschland der Antragsteller und Frankreich der Verteidiger.

In dem Artikel des „Temps" zu den Ausführungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in der „Kölnischen Zeitung" heißt es wörtlich: „Wenn Stresemann erklärt, daß die feierlichen Erklärungen der Westmächte betreffend die Zahl der Besatzungstruppen nicht verwirklicht worden seien und daß die Aufrechterhaltung dieser Besatzung bei der gegenwärtigen Lage Europas eine Anomalie bedeute, so vergißt er, die geringste Anspielung auf die Garantie zu machen, die Deutschland geben konnte, um eine Regelung zu ermöglichen".

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt dazu: „Hier wird also von dem französischen Blatte behauptet, daß Deutschland nicht nur für das gänzliche Verschwinden der Besatzung, sondern sogar schon für eine Herabsetzung der Zahl der Besatzungstruppen irgendwelche Bürgschaften zu leisten habe. Das ist eine unglaubliche Verdrehung des Tatbestandes. In der Note der Botschafterkonferenz vom 15. Nov. 1925 ist mit der Unterschrift Briands in feierlichster Weise eine erhebliche Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen versprochen worden. Dies Versprechen ist bis heute nicht erfüllt. Es war an keinerlei Bedingung geknüpft, sondern seinerzeit die Voraussetzung dafür, daß die Locarnoverträge im Dezember 1925 in London unterzeichnet wurden."

Die Lage in China

Ablehnung der russischen Forderungen

wtb. **Paris**, 20. April. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking meldet, lehnt die Pekinger Regierung sämtliche Forderungen, die die Sowjet infolge der in der russischen Botschaft vorgenommenen Haussuchungen aufgestellt habe, ab.

wtb. **Peking**, 20. April. (Reuter.) Das Hauptquartier Tschangtsolins gibt bekannt, daß sich unter den in den russischen Botschaftsgebäuden am 6. April beschlagnahmten Schriftstücken Anweisungen Moskaus an die Sowjetregierung befänden. Darin heißt es, die chinesischen Volksmassen müßten mit allen Mitteln zu Gewalttätigkeiten gegen Europäer im allgemeinen und Engländer im besonderen aufgereizt werden. Um eine internationale Intervention in China zu provozieren, seien auch Plünderungen und die Ermordung von Ausländern gerechtfertigt.

wtb. **Schanghai**, 30. April. (Drahtb.) Wie aus Nanking gemeldet wird, soll Tschankaischek nach Bildung seines Kabinetts beabsichtigen, den Kampf gegen die Nordarmee fortzusetzen. Da Tschankaischek über mehr als 300 000 Mann verfügt, erwartet man keinen Angriff von Seiten Hankaus. Die neue nationalistische Regierung will, wie es heißt, die Freundschaft aller Länder, besteht jedoch auf Abschaffung aller ungleichen Verträge. In Schanghai wird mit allen Mitteln gegen die Kommunisten vorgegangen. Etwa 100 Extremisten sind bereits hingerichtet worden.

wtb. **London**, 20. April. Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald" schreibt: Die britische Regierung erwägt bereits mit Tschankaischek als einer de facto-Regierung zu verhandeln. Das bemerkenswerte Vorgehen, die Protestnote wegen der Nankinger Vorfälle ebenso an ihn, wie an die Regierung zu schicken, als deren Diener er galt, hat sehr nach einer de facto-Anerkennung seiner Regierung ausgesehen, bevor sie überhaupt gebildet war. Der Korrespondent führt weiter aus: Die britische Regierung wünscht dringend, daß Strafmaßnahmen sich lediglich gegen die Hankauer Regierung richten sollen und nicht gegen Tschankaischek. Deshalb wird der vor Tschankaischeks Staatsstreich erwogene Gedanke, Nanking zu besetzen, aufgegeben werden. Dagegen wird der Plan einer gewaltsamen Wiederbesetzung der Hankauer Konzession mit der Begründung, daß die Bedingungen des Abkommens nicht erfüllt, sehr ernstlich erwogen.

wtb. **London**, 20. April. „Times" meldet aus Schanghai vom 19. April: Trotz der Versprechungen Tschankaischeks sind die Zustände in Nanking nicht besser geworden als früher. Kein Ausländer kann an Land gehen und das Plündern dauert an. Es würde ein großer Fehler sein, zu glauben, daß Tschankaischek den Ausländern größeres Entgegenkommen zeigen oder seine Versprechungen besser einhalten wird, als die Kommunisten. Alle noch in Nanking befindlichen ausländischen Zivilisten werden morgen die Stadt verlassen, um sich nach Schanghai zu begeben.

Die polizeilichen Maßnahmen für den Stahlhelmtag

wtb. **Berlin**, 20. April. Wie der Polizeipräsident mitteilt, sind die Besprechungen im Polizeipräsidium, die sich mit den polizeilichen Maßnahmen für den Stahlhelmtag befaßten, entgegen anderslautenden Pressemeldungen noch nicht abgeschlossen, sondern sollen fortgesetzt werden, sobald sich neue Momente für die Beurteilung der Lage ergeben.

wtb. **Genf**, 20. April. Der Schulinspektor des Kantons Luzern Maurer hat die Ernennung zum Sachverständigen für die Regelung oberschlesischer Schulfragen als Berater des Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, angenommen. Die Schaffung des neuen Postens war kürzlich vom Völkerbundsrat beschlossen worden.

Ostertagung des Evangelischen Reichselternbundes

wtb. **Hildesheim**, 20. April. Unter starker Beteiligung der Eltern- und Lehrerschaft aus dem ganzen Reiche wurde heute die diesjährige Ostertagung des Evangelischen Reichselternbundes, der Spitzenorganisation der Elternbewegung in Deutschland, mit einer öffentlichen Vertreterversammlung in Hildesheim von Senatspräsident Radtke-Berlin eröffnet. Zahlreiche Vertreter staatlicher und kirchlicher Behörden, der großen evangelischen Lehrer- und Religionslehrer-Verbände, der Frauenorganisationen, Abgesandte der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-Hannoveraner sind anwesend. Unter den Begrüßungsrednern nennen wir den hannoverschen Landesbischof D. Mahrarens, der die Grüße des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses in Berlin und des Evangelischen Landeskirchenamtes in Hannover überbrachte.

Namens des Reichsministeriums des Innern wies Ministerialrat Dr. v. Zahn-Berlin hin auf die feierliche Zusage der neuen Reichsregierung, daß das Reichsschulgesetz die Gewissensfreiheit und das Elternrecht wahren werde. Man dürfe sich der Hoffnung hingeben, daß dieses Wort eingelöst wird. Aber wichtiger als das Gesetz selbst sei der Geist, der bei diesem Gesetz ist und immer werde der Geist des deutschen Hauses der wichtigste Bildner der deutschen Jugend sein. Der Sprecher des Preußischen Unterrichtsministeriums, Geheimer Ober-Reg.-Rat Leist, gab u. a. dem Wunsche Ausdruck, daß die evangelische Elternschaft die Erziehungsaufgaben der Schule durch tätige Mitarbeit in den Elternbeiräten fördern werde.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Festvortrag des Professors des öffentlichen Rechts an der Universität Greifswald, Dr. Wolfstein, über Staatsautorität und Gewissensfreiheit in Bezug auf Elternrecht und Schulproblem. Nach einem geschichtlichen Ueberblick stellte der Redner fest, daß die Weimarer Reichsverfassung den Erziehungsberechtigten maßgebenden Einfluß auf die Konfessionalität der Volksschule gewährt. Die Frage nach der Stellung der Religion im Schulunterricht kann nach protestantischer Auffassung nicht gegen den Staat gelöst werden, sondern nur in und mit dem Staat. Den Gedanken der reinen Privatschule müsse die evangelische Elternschaft ablehnen. Auch der Unterricht ist hineingestellt in Bindungen. Der Staat als Diener am Volkstum hat nach protestantischer Auffassung ein unveräußerliches Recht an die Schule, das anerkannt werden muß. Aber der Staat darf nicht über die Religion herrschen wollen. In der Praxis können Staatsautorität und Unterricht in einen Gegensatz kommen, in den sie eigentlich nicht kommen dürfen. Der gegen das Evangelium streitende Befehl der Obrigkeit bindet nach lutherischer Auffassung und Gewissen nicht. Die Auffassung der Elternschaft müsse sein, die Kräfte des christlichen Gewissens schöpferisch in das Leben der Volksgemeinschaft und des Staates hineinwirken zu lassen.

Das Gordon-Bennet-Ausscheidungsrennen

wtb. **Hamburg**, 26. April. Wie der Hamburger Verein für Luftfahrt mitteilt, ist der Ballon „Hamburg", der an dem Gordon-Bennet-Ausscheidungsrennen teilnimmt, ebenfalls wieder Ballon „Elberfeld" in La Rochelle glatt gelandet. Damit sind sämtliche deutschen Ballons gelandet. Die weitesten Entfernungen legten zurück: Führer Eimermacher-Münster mit Ballon „Münster", Kaulen-Elberfeld mit Ballon „Elberfeld", Dr. Halden-Berlin mit Ballon „Hamburg". Diese drei werden somit in Amerika am Gordon-Bennet-Fliegen teilnehmen.

Das Eisenbahnunglück im Korridor

wtb. **Berlin**, 20. April. (Drahtb.) Aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard im sogenannten polnischen Korridor in der Nacht zum 1. Mai 1925 hatte die deutsche Regierung wiederholt die polnische Regierung um Stellungnahme zur Frage ihrer Haftung gebeten. In einer Note vom 31. März d. Js. teilt nunmehr das polnische Ministerium des Aeußern der Gesandtschaft mit, daß die polnische Eisenbahnverwaltung eine Haftpflicht nicht anerkennt.

Die Frist für die Geltendmachung von Ansprüchen aus Anlaß des Eisenbahnunglücks läuft am 30. April ab. Von einer Anzahl der Geschädigten ist bei den hierfür zuständigen polnischen Gerichten Klage gegen den polnischen Staat erhoben worden. Der erste dieser Prozesse wird demnächst zur Verhandlung kommen.

Das Hochwasser der Elbe und Oder

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Wittenberge, von dem neuen Hochwasser der Elbe ist die Lenzener Wische sehr schwer betroffen. Hier ist ein Gebiet von etwa 15 000 Morgen fruchtbarsten Bodens in Mitleidenschaft gezogen. Die Elbe ist zu einem Meer angewachsen. Man bemüht sich, mit Sandsäcken und Faschinen die Sommerdeiche in dem Gebiet der Dörfer Baarz und Wooz zu erhöhen. Die Landwirte arbeiten Tag und Nacht, aber es erscheint aussichtslos, den Sommerdeich gegenüber dem ständig wachsenden Wasser zu halten. Bei Tangermünde dringt das Wasser in 2 Kilometer Breite über die Sommerdeiche in das dahinter gelegene Land. Auch das Land um Schnakenburg und Gartow klagt über Wasserschaden.

Nach einer Meldung aus Stettin hat das Oberhochwasser das Gebiet der unteren Oder erreicht. Bei Garz hat das Wasser weite Flächen überschwemmt. Auch die Regelitz führt Hochwasser.

Das Hochwasser in Schlesien hat in den letzten Tagen einen bedrohlichen Charakter angenommen. In der regelmäßig vom Hochwasser heimgesuchten Gegend Militsch—Trachenberg sind die Frühjahrssaaten zum Teil völlig vernichtet. Der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften wird hier vielfach durch Kähne aufrechterhalten. Die Landwirte sehen der kommenden Ernte mit größter Besorgnis entgegen. Im Bruch bei Frankfurt a. O. haben sich die Schleusentore der Oder automatisch geschlossen. Buhnen, Wiesen und Weiden stehen vollkommen unter Wasser. Die Frühjahrsbestellung mußte ausgesetzt werden. Infolge der Regengüsse der letzten Tage führt die Neiße Hochwasser. Der Wasserstand in den letzten 24 Stunden ist von 1,70 auf 2,20 Meter gestiegen.

Bevorstehende Luftfahrtkonferenz in London.

wtb. **London**, 20. April. „Morning Post" meldet, daß am 28. April in London eine englisch-französisch-belgisch-holländische Luftfahrtkonferenz eröffnet werden wird. Das Hauptinteresse an dieser Konferenz liege in dem Umstand, daß Deutschland daran teilnehmen werde und es werde in amtlichen Kreisen für wahrscheinlich gehalten, daß diese deutsche Teilnahme den Eintritt Deutschlands in die viel wichtigere internationale Kommission für Luftfahrt bedeuten könne.

Anmerkung. Wie das W. T.-B. von zuständiger Seite erfährt, handelt es sich bei der Konferenz lediglich um Besprechungen über technische Fragen.

Die Strafanträge im Prozeß Zaniboni.

wtb. **Rom**, 20. April. Im Prozeß Zaniboni stellt der Generalstaatsanwalt gestern nachmittag seine Anklagerede, an deren Schluß er folgende Strafen beantragte: Gegen Zaniboni, Capello und Angelo Ursalla, letzteren in Abwesenheit, je 30 Jahre Zuchthaus, gegen Ducci 7 Jahre Gefängnis, Ferruccio Nicolese und Luigi Calligaro je 12 Jahre Gefängnis, Enzo Riba und Ezio Celetti je 7 Jahre Gefängnis; für Angelo Calligaro beantragte der Generalstaatsanwalt Freisprechung von der Anklage der Beihilfe zum Aufstand und zum versuchten Mord, dagegen Verurteilung wegen Beleidigung der öffentlichen Gewalt zu 7 Monaten Zuchthaus.

Schuleinsturz durch Tornado

wtb. **Carrollton** (Illinois), 19. April. In Centerville wurde eine Schule durch einen Tornado zum Einsturz gebracht. Der Lehrer wurde getötet und 25 Schüler wurden unter den Trümmern begraben. Weitere Einzelheiten fehlen noch, da alle Verbindungen mit der Ortschaft unterbrochen sind.

wtb. **Carrollton** (Illinois), 20. April. In der Schule von Centerville befanden sich 32 Kinder als die Stadt von einem Wirbelsturm heimgesucht wurde. Alle Kinder wurden verletzt, fünf davon schwer. Zwei Kinder wurden in einer benachbarten Stadt auf der Straße durch herabfallende Ziegelsteine getötet. In Hardin wurde ein Mann getötet, mehr als ein Dutzend andere Personen verletzt.

wtb. **Chicago**, 20. April. Durch die Wirbelstürme in Illinois, Missouri, Nebraska und Oklahoma wurden über 50 Personen getötet. Verletzt wurden über 100 Personen. Die Zahl der Obdachlosen im Überschwemmungsgebiet des Mississippi dürfte sich auf etwa 35 000 belaufen.

Neues vom Tage

Mordgeständnis nach sieben Jahren.

Am 18. Mai 1920 wurde in der Stubnitz in der Nähe von Saßnitz (Rügen) der Obermatrose Jegelka ermordet aufgefunden. Diese Mordtat scheint jetzt aufgeklärt zu sein. Vor einigen Tagen stellte sich der Polizei in Nürnberg ein junger Mensch, namens Bittelbacher, der angab, den Mord an Jegelka verübt zu haben. Es gab eine so genaue Schilderung der Tat, daß kaum mehr daran zu zweifeln ist, daß er der Mörder ist. Am 18. Mai hatte Jegelka abends mit einer Freundin Erna Nordt einen Spaziergang in die Stubnitz unternommen und sich zwischen Saßnitz und der Bläse auf einer Bank niedergelassen. Er wurde bald danach von einem Unbekannten, dem damals kaum 16jährigen Bittelbacher, angesprochen, der von ihm Feuer für eine Zigarette erbat. Als Jegelka seine Tasche durchsuchte, griff ihn Bittelbacher an, erfaßt ihn und warf ihn die 60 Meter hohe Böschung hinunter. Der Täter griff dann die ihn begleitende Nordt an, verletzte sie durch mehrere Hiebe an den Kopf, und schleuderte sie in dem Glauben, daß sie tot sei, ebenfalls die Böschung hinunter; die Nordt konnte sich jedoch im Fall auffangen, indem sie sich an einem Baum festhielt, und wurde gerettet.

Schlägerei.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Hamburg: Beim Rücktransport von Berliner Kommunisten, die an dem an den Osterfeiertagen in Hamburg veranstalteten Reichs-Jugendtag teilgenommen hatten, fuhr ein mit 50 Personen besetzter Lastkraftwagen in der Nähe von Mölln in eine entgegenkommende Abteilung des Reitervereins. Es kam zu einer Schlägerei, wobei ein Reiter schwer, mehrere andere durch Steinwürfe leicht verletzt wurden.

Eine Wahnsinnstat.

In einem Anfall geistiger Umnachtung hat ein polnischer Arbeiter in Köln seine Ehefrau durch Beilhiebe lebensgefährlich verletzt. Nach der Tat verübte er Selbstmord.

Verhaftung eines Banderolenschiebers.

Die Aachener Kriminalpolizei verhaftete den Hauptbeteiligten in der Banderolenschieberangelegenheit, Katzky, auf deutschem Gebiet in der Nähe der Grenze. Katzky wurde dem Amtsgericht zugeführt. Seine Überführung nach Berlin wird in einigen Tagen erfolgen.

Brudermord.

In Sulgen bei Oberndorf hat nach vorausgegangenem Wortstreit Florian Reutter seinen Bruder Josef durch fünf Pistolenschüsse getötet. Der Täter wurde festgenommen.

„Dr. Unblutig" einem Herzschlag erlegen.

Die Breslauer Kriminalpolizei hatte, wie berichtet, die Leiche des in einer Frühdenpension verstorbenen unter dem Namen „Dr. Unblutig" bekannten Propagandachefs der Kultuswerke Waciewitz beschlagnahmen lassen, weil der Verdacht bestand, daß er Verletzungen erlegen war, die er bei einer Schlägerei in einem Weinlokal davongetragen hatte. Die Obduktion der Leiche hat nunmehr ergeben, daß als Todesursache Herzschlag anzusehen ist. Die Kriminalpolizei hat daher auch keinen Anlaß, ein Strafverfahren gegen die an der Schlägerei Beteiligten durchzuführen.

Ein französisches Kriegsgerichtsurteil.

Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Mainz: Das französische Kriegsgericht verurteilte den Kaufmann Sömiedel zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, weil er in Höchst a. M. zur Geldsammlung für einen Denkmalsfonds zur Errichtung eines Gefallenendenkmals des Mainzer Infanterieregiments Nr. 87 aufgefordert hatte.

Tödliche Autounfälle

In der Nähe von Brandenburg geriet ein Kraftwagen beim Ausweichen stark ins Schleudern, so daß zwei im Fond des Wagens sitzende Damen herausstürzten. Eine von beiden wurde auf der Stelle getötet, die andere erlitt schwere Verletzungen.

Ein Trecker, der auf der Fahrt von Brandenburg nach Plauen begriffen war, stürzte an einer Biegung in den Straßengraben. Der Lenker wurde auf der Stelle getötet; die beiden Mitfahrer erlitten leichtere Verletzungen.

Bei einer Probefahrt überschlug sich in der Nähe von Erfurt das Auto des Gastwirts Wittig. Der Führer war sofort tot; der Sohn des Gastwirts wurde schwer und ein anderer Insasse leicht verletzt.



das ideale Abführmittel
macht zarten reinen Teint. Denn gute Verdauung schafft zarten reinen Teint. Also nehmen Sie regelmäßig ein
LAXIN-KONFEKT
Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre über Laxin von den Liegner-Werken, Dresden.

Sturm im Wetterwinkel

Bis vor einigen Tagen sah es noch so aus, als ob es den deutsch-englisch-französischen Bemühungen gelingen werde, den Konflikt zwischen Italien und Südslawien auszugleichen. Aber augenblicklich herrschen im Wetterwinkel Europas alle Anzeichen, die dafür künden, daß ein Sturm doch vielleicht nicht ausbleiben wird. Es geht Italien um die Vorherrschaft in Albanien, und deshalb die schroffe Ablehnung, über den Tirana-Vertrag, der Italien gewissermaßen die Schutzherrschaft über Albanien sichert, bei den angesetzten mündlichen Verhandlungen überhaupt nur zu sprechen. Liegt doch in Albanien, was man weiterhin bedenken muß, der Hafen Valona, und hat Mussolini dort erst festen Fuß gefaßt, so ist sein Traum vom „mare nostro" Wirklichkeit geworden.

In Jugoslawien fühlt man sehr wohl, daß gerade der Tirana-Vertrag, zumal bei der jetzigen Situation, nachdem Italien zu einem Freundschaftsvertrag mit Ungarn gekommen ist, das Schlußglied in der Einkreisungskette ist, die von Italien um Jugoslawien systematisch gelegt worden ist. Eine Modifizierung des Tirana-Vertrages muß es daher anstreben, um diese Kette zu lockern. Es soll allerdings schwer halten, gegen den brutalen Machtwillen Mussolinis, wie er in dem Communiqué, in dem er die Behandlung der Tirana-Frage ablehnte, zum Ausdruck kommt, mit Gewalt anzugehen. Da ist es natürlich, daß die Frage, den Völkerbund an der Lösung des Konfliktes zu interessieren, in die Debatte geworfen wird. Aber man darf wohl in dieser Hinsicht nicht sehr optimistisch sein, trotzdem vielleicht gerade der italienisch-jugoslawische Konflikt ein Schulfall für Völkerbehandlung wäre und trotzdem, wie es heißt, maßgebende Instanzen im Völkerbund auf ihren Osterurlaub verzichtet hatten, um auf alle Fälle sofort zur Stelle sein zu können. Ein Bundesgenosse entsteht Jugoslawien vielleicht in England, das ziemlich unverblümt und nicht ohne eine gewisse Schroffheit in Pressestimmen die starre Haltung Mussolinis kritisiert hat. England warnt Italien, und die „Times" legten Mussolini entschieden nahe, daß die Aufrechterhaltung seiner bisherigen unbeugsamen Stellungnahme nicht zu jener Klärung der Lage zwischen Italien und Südslawien beitrage, die er selbst jetzt zum Ziele der italienischen Politik erklärt habe und die im allgemeinen Interesse Europas dringend gefordert werden müsse. Man versucht also englischerseits, Mussolini mit seinen eigenen Argumenten beizukommen. Fernerhin hat es den Anschein, als ob sich auch Frankreich jetzt in diesem Konflikt stärker zu Gunsten Jugoslawiens engagiert. Es wird französischerseits den Jugoslawen ohne weiteres zugestanden, daß sie recht hätten mit ihrer Auffassung von der Unerträglichkeit des Tirana-Vertrages in seiner heutigen Form für die Interessen ihres Landes. In Italien erkennt man offenbar den Wert, den Frankreich als Bundesgenosse für Jugoslawien haben könnte und zeigt sich reichlich nervös. Im Hintergrunde dämmert bereits ein neuer französisch-italienischer Konflikt. Da Jugoslawien auch mit seinem neuen Kabinett, das jetzt aus vorwiegend innenpolitischen Gründen ans Ruder gekommen ist, offenbar geneigt ist, und zwangsläufig dazu geneigt sein muß, den Konflikt mit Italien friedlich-schiedlich zu lösen, so ist jetzt die Verantwortung in Mussolinis Hand, ob der drohende Sturm auf dem Balkan wirklich zum Ausbruch kommen wird oder nicht.

Italiens Rolle in der Kriegsschuldfrage

Das soeben erschienene April-Heft der Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung „Die Kriegsschuldfrage" bringt einen Aufsatz von Paul Herre, der zum erstenmal zusammenfassend Italiens Rolle in der Kriegsschuldfrage auf Grund der Dokumenten- und Memoiren-Literatur der Nachkriegszeit darstellt. Herre kommt bei seinen Untersuchungen zu folgendem Ergebnis:

„Italiens Anteil an der Kriegsschuld besteht, bezüglich dessen was als Vorkriegsgeschichte zu bezeichnen ist, darin, daß es durch seine offensiven politischen Wünsche gegenüber dem defensiven Verhalten seiner Verbündeten und die darin begründete Herausforderung aus dem Dreibund-System den Kriegswillen und die Kriegsbereitschaft im Ententelager erheblich gestärkt hat. Sein Anteil an der Kriegsschuld in den Kriegsausbruchs-Tagen besteht darin, daß es durch seine Neutralitäts-Erklärung und die damit verbundene Freigabe der französischen Grenze Frankreich den Entschluß zum Kriege wesentlich erleichtert hat."

Aus dem weiteren Inhalt des Heftes sei insbesondere ein Aufsatz von Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch über „Die Militär- und Marine-Konventionen der Triple-Entente vor dem Ausbruch des Weltkrieges" erwähnt, dem eine ganz ausgezeichnete Skizze beigegeben ist.

Die Berliner Monatshefte „Die Kriegsschuldfrage" können zum Preise von vierteljährlich 3.— ℳ durch die Post, alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag, Berlin NW 6, bezogen werden. Einzelheft 1 RM.

Rundfunknachrichten

Die Radioversuche bei Sylt. Die Nordische Rundfunk-A.-G. (Norag) unternahm am Abend des Ostermontags Funkspruchversuche zwischen Taucher und Flugzeug. Die Sprechversuche zwischen dem Taucher Harmsdorf und dem Berichterstatter im Flugzeug Hans Philipp Weiß-Berlin mußten, da die Maschine, die selbst alle Stationen einwandfrei empfing, aus noch nicht geklärter Ursache keine Verbindung mit dem Dampfer „Kehr wieder" erreichte, abgebrochen werden. Umso besser gelangen die Versuche, den Weltmeisterschwimmer Kemmerich durch einen Kopfhörerschwimmhelm auf seiner 7stündigen Schwimmreise von Westerland an die Sylter Nordküste mit Radiomusik zu versorgen.

Lippe-Land

Grundstücksverwertung

Marktbericht über das 1. Vierteljahr 1927.

Von der Grundstücksverwertung Hannover wird uns geschrieben:

Es hat in dem nordwestdeutschen Bauerngebiet länger gedauert als in dem großbetrieblichen Ostdeutschland, bis sich die Ertragslosigkeit zur Schuldenaufnahme und die Schuldenaufnahme zum Veräußerungszwang gesteigert hat. Nunmehr macht sich aber auch auf dem nordwestdeutschen Grundstücksmarkt eine Zunahme des Veräußerungszwanges geltend, der die Landwirtschaft völlig ungewappnet, aber auch unkritisch gegenübersteht. Man bedauert den Zusammenbruch des Einzelnen, soweit man nicht bei dieser Gelegenheit sehr billige Grundstücke erwirbt, bedenkt aber nicht, daß jeder Grundstücksverkauf einen Einfluß auf den Wert des eigenen Grund und Bodens ausübt, und daß jeder Zwangsverkauf die Bodenwerte der Umgegend vermindert und die Kreditlage ungünstig beeinflußt.

Es ist deshalb angebracht, die Erscheinungen am freien Grundstücksmarkt um so eingehender zu betrachten. Sie sind insofern eigentümlich, als die Nachfrage zahlenmäßig größer ist als das Angebot. Vor allem macht sich für Klein- und Mittelbetriebe starke Nachfrage geltend, während für hochwertigen Großbesitz ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage anzunehmen ist. Allgemein ist aber eine Vorliebe der Nachfrage für beste Böden zu erkennen, wenn sie auch durchaus nicht immer wirtschaftlich berechtigt ist, weil die Preise nicht der heutigen Wirtschaftslage entsprechen. Der Wunsch, hohe und sichere Ernten zu machen, verdrängt die klare Reinertragsberechnung, läßt übersehen, daß bei den hohen Kaufpreisen guter Böden keine Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals zu erzielen ist, wie sie bei den niedrigen Kaufpreisen minderer Böden ein tüchtiger Landwirt mit ausreichendem Betriebskapital sehr wohl erzielen kann. Demnach haben die Erwerber guter und teurer Böden bei den heutigen Preisen nicht mehr die Gewinnaussichten wie die Erwerber minderer oder herabgewirtschafteter Böden. Die Forderungen für kleinere u. mittlere Höfe ohne Inventar betragen im allgemeinen 1250—1500 ℳ je Morgen und sind letztens sogar im Einzelfall auf 1800 ℳ je Morgen heraufgegangen. Bei Aufstellungen wurden 1600 ℳ je Morgen Ackerland und 1400 ℳ je Morgen Weideland erzielt. Für große Güter über 800 Morgen in bester Lage ist ein Kaufpreis von 800 ℳ je Morgen erzielt worden. Diese Preise verstehen sich nur für Boden und Gebäude ohne Inventar.

Die Pachtpreise haben sich dem Kaufpreise zurzeit noch nicht angenähert. Die Abschlüsse sind nicht zahlreich genug, um eine einigermaßen klare Richtlinie zu geben. Zwischen Forderungen und Bewilligungen befinden sich aber zu große Unterschiede, als daß man daraus eine Richtlinie herleiten könnte.

Kapitalschwache Pächter sind zur Bewilligung hoher Pachten leichter geneigt als kapitalkräftige Pächter, wenn ihnen Inventar eisern übergeben wird. Den Verpächtern ist damit aber meist wenig gedient. Die Fälle, in denen Pachtverträge aus den Jahren 1924 und 25 bereits wieder aufgelöst oder geändert werden mußten, mehren sich.

Im ganzen ist das Angebot gegenüber dem Jahre 1926 weniger drängend geworden. Man verlöst sich auf seine Kreditquellen und ihre Nachsicht mehr als gut ist. Die Lage des Kapitalmarktes läßt voraussehen, daß mancher Besitzer besser täte, seine Forderungen zu ermäßigen, um zu einem raschen Kauf- oder Pachtabschluß zu gelangen, weil er sonst unliebsamen Überraschungen von Seiten seiner Geldgeber ausgesetzt sein kann.

Für die Nachfrage ist kennzeichnend, daß sie fast ausschließlich von Landwirten ausgeht. Nichtlandwirte, die mit dem Rechenstift wirtschaften, stoken ihren Grundbesitz ab. Pächter, welche ihre Pachtung zum Taxwert abgeben können, treten vielfach als Kaufliebhaber auf. Die öffentliche Hand hat verschiedene sehr günstige Ankäufe getätigt. Die stärkste Nachfrage geht von dem Nachwuchs des landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbesitzes aus. Nachdem in der Inflation und Deflation der Grundstückumsatz stockte, fühlt sich der Mittel- und Kleinbesitz jetzt in der Lage, für die Zukunft seiner nachgeborenen Söhne und der Schwiegersöhne zu sorgen. Da die anderen Berufe verschlossen sind, sucht man rentable Klein- und Mittelbetriebe zu kaufen oder zu pachten. Diese Nachfrage ist im Vergleich zu den Vorkriegsjahren bedeutend gestiegen. Sie übersteigt das Angebot beträchtlich. Die Aufteilung auf geeignete großer Güter ist deshalb stark in Aufnahme gekommen.

Sowohl der westdeutsche wie der ostdeutsche landwirtschaftliche Grundstücksmarkt befinden sich in einem krisenhaften Zustand. Der westdeutsche wegen überwiegender Nachfrage nach Klein- und Mittelbesitz, der ostdeutsche wegen überwiegenden Angebots von Großbesitz. Ein Ausgleich dieser krisenhaften Spannungen ist denkbar, wenn westdeutsche Bauern sich für ostdeutschen Besitz interessieren, weil sie Kapital zur Aufteilung und für Bauten auf ostdeutschen Böden mitbringen können, das die vom Staate zur Verfügung gestellten Mittel ganz erheblich ergänzt.

Als Träger eines solchen Ausgleichs werden deshalb in verschiedenen Landesteilen genossenschaftliche Grundstücksverwertungen nach dem Vorbild der Grundstücksverwertung Hannover von der Landwirtschaft eingerichtet, die in sachverständiger Weise landwirtschaftlichen Grundbesitz aller Art vermitteln und Kapital beschaffen sollen.

— **Herforder Abonnements-Konzert.** Wir machen darauf aufmerksam, daß das nächste Abonnements-Konzert der Kunstgemeinde am 28. April stattfinden wird. Dieser zweite und letzte Kammermusikabend besteht aus drei Beethoven-Quartetten, die vom Rosé-Quartett als Auftakt zur Herforder Beethoven-Feier gespielt werden. Es bietet sich für diese Gelegenheit erfreulicherweise die Möglichkeit des Sonderzuges für die Hin- und Rückreise. Bei der Bedeutung des Rosé-Quartetts darf erwartet werden, daß alle Mitglieder der Kunstgemeinde dieses Konzert besuchen, also auch den Sonderzug benutzen werden. Nähere Mitteilungen folgen in einigen Tagen. — Die mit dem Bezahlen ihrer Beiträge noch rückständigen Mitglieder werden gebeten, die Gelder umgehend an die Buchhandlung Luwe abzuliefern.

— **Berlin—Schweiz—Italien.** Die Reise- und Transport-A.-G. Deutschland—Schweiz—Italien, Filiale Frankfurt a. M., teilt uns mit, daß sie nach Vereinbarung mit dem Kgl. Italienischen General-Konsulat zu Frankfurt a. M. die einzige, amtlich autorisierte Vermittlungsstelle ist, die das italienische Visavisum zu den amtlichen Gebühren besorgt. Das Reisebüro befindet sich an einer zentral gelegenen Stelle zu Frankfurt a. M. und zwar Neue Mainzerstraße 27, Ecke Kaiserstraße.

Detmold

— Es wird weitergebohrt. Bei der letzten Besprechung über die Bohrung im Büchenberg hatte der geologische Sachverständige Herr Prof. Dr. Stille-Göttingen verschiedene Versuche empfohlen, die angestellt werden sollten, um der Kohlensäure den Weg nach oben freizumachen. Diese Arbeiten sind inzwischen erledigt, allerdings ohne einen greifbaren Erfolg zu zeitigen. Herr Prof. Dr. Stille gab bei jener Besprechung zugleich auch den Rat, einen weiteren Sachverständigen über die Aussichten des Fündigwerdens zu hören und schlug dafür den langjährigen Präsidenten der Geologischen Landesanstalt in Berlin, Geh. Rat Prof. Dr. Beyschlag vor, dessen Sachverständigenurteil für die Bohrungen in Kissingen und Wiesbaden seiner Zeit für die beiden Weltbäder vor größtem Wert waren. Geheimrat Beyschlag weilte nun vor kurzem an Ort und Stelle der hiesigen Bohrung und erteilte auf Grund der angestellten Untersuchungen den Rat, noch weiter zu bohren. Bekanntlich war die Bohrung seiner Zeit in einer Tiefe von 1100 Metern eingestellt worden, nachdem man das Carbongebirge angetroffen hatte. Prof. Dr. Beyschlag ist der Ansicht, daß auch in den Carbonschichten die Kohlensäure anzutreffen ist. Die Bohrarbeiten werden wahrscheinlich heute schon wieder aufgenommen.

— **20 Mark verloren** hat gestern morgen ein Friseurlehrling auf dem Wege von der Paulinenstraße zum Finanzamt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld beim Friseur Kolling, Paulinenstraße, abzugeben.

— **Von der Oberrealschule.** Anstelle des vor kurzem aus dem Lehrkörper der hiesigen Oberrealschule ausgeschiedenen Professors Dr. Schweinfurth hat das Landespräsidium sich für den Studienrat Dr. Georg Klatt von der Städtischen Oberrealschule in Görlitz entschieden. Weit über Görlitz hinaus hat sich Dr. Klatt durch seine schriftstellerische und Vortragstätigkeit, vor allem durch sein Buch über die Alkoholfrage einen Namen in der lebensreformerischen, der naturwissenschaftlich-pädagogischen- und sozialhygienischen Literatur gemacht. In Görlitz, wo er 17 Jahre tätig war, hat er sich, wie uns berichtet wird, als Leiter der Städtischen Trinkerfürsorge, als Begründer und langjähriger Vorsitzender des Bundes enthaltsamer Erzieher und als Volkshochschuldozent verdient gemacht. Mit unserem Gruß für Herrn Dr. Klatt verbinden wir gleichzeitig den Wunsch, daß der neue Studienrat in erster Linie seine Aufmerksamkeit den großen und verantwortungsvollen Aufgaben der Schule und dem Lehramt zuwenden möchte.

— **Wem gehört das Fahrrad?** Wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, wurde am 30. März von einem Spaziergänger im Büchenberg unter Laub versteckt ein Herrenfahrrad gefunden. Da sich der Eigentümer bisher noch nicht gemeldet hat, wird nochmals auf den Fund hingewiesen. Es handelt sich um ein gut erhaltenes Rad, Marke Juwel Nr. 145 551 Fabrik Heinrich Hagemeier Bielefeld. Es hat einen schwarzen Rahmen mit grünen und roten Streifen, englischem Lenker, braunem Sattel, Luftpumpe, Schloß, breite Gummipedale. Gleichzeitig wurde auch eine braune lederne Aktentasche gefunden, die folgendes enthielt: Badezeug, Schuhputz- und Rasterzeug, Dortmunder und Hannoversche Sportzeitungen, Tabakspfeife, Seife, Bürste, Strümpfe usw. Die Fundsachen können bei der Kriminalpolizei in der alten Schule am Marktplatz besichtigt und Eigentumsansprüche geltend gemacht werden.

— **Verbilligte Militärkonzerte.** Für die diesjährige Konzertsaison sind von der Militärkapelle zur Erleichterung des Konzertbesuchs unpersönliche Zehnerkarten eingeführt. Diese Zehnerkarten sind zum Preise von 3 Mark im Zigarrengeschäft von Mesch, Lange Straße, zu haben und können beliebig verwendet werden. Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Konzerten der Kapelle unseres Reichswehr-Bataillons. An der Kasse wird ein Eintrittspreis von 50 Pfennig erhoben.

— **Die Arbeit der Hausfrau** wird von manchen Männern nicht in dem Maße gewürdigt, wie sie es verdient, tatsächlich erfordert die Führung eines Haushaltes mehr Arbeit als mancher Männerberuf. Heute hat man aber erfreulicher Weise auch für die Hausfrau Apparate und Kleinmaschinen erfunden, die ihr einen großen Teil ihrer Lasten abnehmen, bezw. erleichtert. Leider machen nur verhältnismäßig wenige Hausfrauen von diesen Neuerungen Gebrauch und plätten, backen, kochen, kehren, bohnern noch in der gleichen Weise, wie die Urgroßmütter es getan. Um einem möglichst großen Kreis von Hausfrauen die mannigfaltigen Hilfsmittel der modernen Haushaltung vorzuführen, haben sich die Detmolder Elektro-Installateure entschlossen, einen besonderen Vorführungsabend anzusetzen, an welchem die auch in Detmold bekannte Frau von Rettelbladt, Berlin, über das Thema: „Wie das Leben im Hause gesünder und angenehmer durch Elektrizität zu gestalten ist!" einen Vortrag halten wird. Der Vortragsabend findet statt am Montag, 25. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Frankfurt", wozu alle Hausfrauen und solche, die es werden wollen, eingeladen werden. Eintritt frei.

Bad Salzuflen

— **Der Jahresbericht der Realschule,** der, wie üblich, zu Beginn des neuen Schuljahres herausgegeben wird, enthält neben den Schulnachrichten und einer kurzen Chronik der Schule eine wertvolle wissenschaftliche Beilage über das Amt Seligenwörden. Ein Stück Heimatgeschichte wird darin von dem Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Meyer, an Hand einer exakten Quellenforschung aus allen Archiven vor dem Auge des Lesers entrollt, und was der Zeiten Lauf längst in geheimnisvolles Dunkel versinken ließ, lebt in fesselnder Schilderung von neuem auf und rückt dem Auge der Mitwelt wieder in greifbare Nähe. Es ist ohne Frage ein großes Verdienst des Verfassers, diesen interessanten Beitrag zur Geschichte unserer alten Salzestadt geliefert zu haben, denn mancher schon von uns, der an einsamen stillen Sommertagen den noch heute als Seligenwörden bezeichneten Distrikt des Salzufler Stadtwaldes durchwanderte, wird dem poetischen Klange des seltsamen Namens und der absonderlichen Weihe gerade dieses Waldgebietes nachgesonnen und im flüsternden Waldweben gleich dem Fischer über dem versunkenen Vineta seltsame Visionen geschaut haben. Aber auch der prosaischer Veranlagte wird an Hand des besagten Büchleins gerne die Schleier der Vergangenheit gelüftet sehen und, rückschreitend in früheste Jahrhunderte, alte Sitten und Gebräuche kennen lernen, wie sie unter Menschen geübt wurden, deren Namen zum Teil wenigstens noch in den heutigen Geschlechtern fortleben. So kann die Lektüre dieses kulturhistorischen Werkchens aufs angelegentlichste empfohlen werden, Herrn Direktor Dr. Meyer aber gebührt der Dank für die gewissenhaft geleistete Arbeit, verbunden mit dem Wunsche, daß es nicht die letzte aus seiner berufenen Feder gewesen sein möge. B.

— **Verlosung zum Besten eines Blindenheims.** Die Gewinnliste der Anfang April stattgefundenen weiteren Gegenstandsverlosung zum Ankauf eines Blinden-, Alters- und Erholungsheimes liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

— **Die erste Nummer der Badezeitung** für die diesjährige Saison ist herausgekommen. Die amtliche Kurliste weist für die Zeit vom 1. März bis 12. April 1305 Kurgäste auf.

— **Kurtheater.** In der Originalbesetzung des Bielefelder Stadttheaters gelangt am Donnerstag, 21. 4., abends 8 Uhr, Molières „Der eingebildete Kranke" zur einmaligen Aufführung. Um 1673 schrieb Molière, der größte französische Lustspieldichter, diese scharfe Satire auf die damalige Unwissenheit der Aerzte. Der Reiz des Stückes liegt weniger in der Handlung — Herr Argan ist kerngesund, bildet sich aber ein, schwerkrank zu sein —, als in der Tendenz und der Charakteristik, die oft sehr fein ist. Die Hauptrolle liegt in den Händen des 1. Komikers, Herrn Hermann Wieland. Ueber seine Leistung in dieser Rolle berichtete die Bielefelder Westfälische Zeitung unterm 29. 3. 1927: „Hermann Wielands urkomischer, in Nasonsmen sich windender, wütender, weinerlicher, schließlich selbstironischer Argan. Ein Esel und ein lieber Kerl zugleich. Eine „bête humaine" (wie wir alle, lieben Freunde!)" Der Kartenvorverkauf beginnt Mittwoch früh 10 Uhr an der Theaterkasse.

Schötmar

— **Seinen 75. Geburtstag** feierte gestern Herr Wilhelm Meier, Gartenstraße. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist Herr Meier schon auf Hoffmanns Stärkefabriken beschäftigt und erfreut sich auch heute noch einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische, die wir ihm auch für die weiteren Lebensjahre wünschen.

Oerlinghausen

— **Personalwechsel beim Amtsgericht.** Herr Assessor Schweiger ist vom hiesigen Amtsgericht zur Regierung in Detmold versetzt. An seine Stelle ist Herr Assessor Dr. Meckel aus Detmold getreten.

— **Motorradunfall.** Der hier wohnhafte Kraftfahrer Harald Meyer ist vor einigen Tagen in Brackwede mit einem Motorrad verunglückt, und zwar derart, daß er in ein Krankenhaus der Anstalt Bethel gebracht werden mußte. Er trug erhebliche Kopfverletzungen davon. Durch Ausrutschen des Fahrzeugs soll der Unfall entstanden sein.

— **In eine Schaufensterscheibe gefahren.** Am Mittwochmorgen fuhr ein hiesiger Handwerker mit einem Motorrad am Gehrenberg in die Schaufensterscheibe des Uhrmachermeisters R. Sprenger, die vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer trug Schnittwunden davon.

— **Hünengrab.** Ein in der Wistinghauser Schlucht gelegenes, angeblich noch nicht geöffnetes Hünengrab von etwa 15 Meter Durchmesser wurde im Beisein von Schulrat Schwanold geöffnet. Es konnten nur Knochenteile und einige Scherben gefunden werden. Das Grab war, wie festgestellt wurde, doch schon früher von unberufener Hand ausgehoben worden.

Horn

— **Plattdeutscher Abend.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Horn, veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Vialon einen „Plattdeutschen Abend". Der bestbekannte Vortragsmeister, Herr Brinkmann aus Bielefeld, der kürzlich auf eine 25jährige Tätigkeit als plattdeutscher Rezitator zurückblicken konnte, wird hier seine köstlichen Schnurren erzählen. Wir nennen „Worüm Schulten Krischan 1870 det Jerne Krüz kreig", weiter „Mariechen kümmt in Panschion", „Man mot sik to helpen wietten" und viele andere Dichtungen. Die Pausen werden mit konzertlichen Darbietungen der bestens bekannten Musikvereinigung „Mozarteum"-Detmold ausgefüllt. Da der gesamte Reingewinn wohltätigen Zwecken zugute kommt, kann man nur wünschen, daß weiteste Kreise diesen seltenen Genuß wahrnehmen. Wer Brinkmann hört, vergißt die Sorgen des Alltags und läßt sich mitreißen von dem Zauber unserer plattdeutschen Heimatsprache. Es wird besonders auf den ermäßigten Eintrittspreis im Vorverkauf in der Buchhandlung Koch hingewiesen.

Amt Brake

Brake, 20. April. Zu dem Liebesdrama, das sich hier am 1. Osterfeiertage abspielte, erfahren wir noch, daß die Nachforschungen nach der Leiche des vermutlich in die Bega gesprungenen Arbeiters Koch von hier bisher leider erfolglos geblieben sind. Inzwischen ist man auch in der Annahme bestärkt worden, daß K. sich doch noch unter den Lebenden befindet. Man schließt das vor allem aus dem bei der als Leiche geborgenen Geliebten des K. gefundenen Brief. In dem Brief schreibt die Lina K., daß sie von den Eltern und Geschwistern vor dem Koch gewarnt worden sei, sie habe diese Warnung aber unbeachtet gelassen. Jetzt müsse sie aber einsehen, daß die Warnungen zu recht bestanden. Aus Kummer darüber habe sie den Tod in der Bega gesucht. Ob auch ihr Liebhaber, der Witwer und Vater von drei unmündigen Kindern ist, den Tod gesucht hat, ist aus dem Brief nicht zu ersehen. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

Hiltrup, 21. April. Am Abend des 1. Ostertages veranstaltete der hiesige evangel. Männer- und Jünglingsverein auf der Weide des Herrn Gutsbesitzers Meier zu Dörentrup eine Osterfeier. Alt und jung nahm zahlreich daran teil. Zur Verschönerung der Feier trugen auch die auswärtigen Junscharen u. a. Detmold, Heidenoldendorf und Oerlinghausen durch Gedichte und Liedervorträge recht lebhaft bei. Allzu schnell waren die Feuer ausgebrannt und die schönen Stunden, auf die so manches Bubenherz in spannender Erwartung geharrt, gingen zu Ende. Herr Pastor Dassel, Hiltrup, und Herr Uthoff, Heidenoldendorf, dienten dann noch mit einem kurzen Schlußwort, dem die Gedanken zu Grunde gelegt waren, daß das Feuer ein Sinnbild unseres Herrn und Heilandes sei, der einmal von dem Feuer der Liebe getrieben, sich für die Menschheit dahin gegeben und zum anderen, gleichwie das Feuer alles hinwegnimmt, was ihm in den Weg kommt, auch alle die Sünden tilgt und die Menschen völlig reinigen will. — Allen, die mit zur Verschönerung der Feier beigetragen und insonderheit allen denjenigen, die in so liebenswürdiger Weise einige Knaben von den auswärtigen Jungscharen beherbergt haben, sei herzlich gedankt.

Barntrup

— **Jagdverpachtung.** Bei der hier am Sonnabend nachmittag stattgefundenen Verpachtung der Jagden wurde bei der Waldjagd ein über sechsmal höheres Jagdpachtgeld als bisher erzielt. Der Jahrespacht-

Der Barntruper Etat abgelehnt

Ein Pyrrhus-Sieg der Linken

In der am Dienstag abend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Etat für 1927 weiter beraten. Die einzelnen Titel haben jetzt folgendes Aussehen: Titel I Einnahme 5 345 ℳ, Ausgabe 18 020 ℳ. Stadtv. Dröge trat für Erhöhung der Vergütung für die Ratsherren, welche jährlich je 75 ℳ nach dem Voranschlag erhalten, ein. Ueber diese Vergütung und kleine Aenderungen der Position 8 (Gehälter) soll in einer vertraulichen Sitzung verhandelt werden. Titel II, Polizeiverwaltung, wurde in Einnahme auf 3 831.80 ℳ und auf 8 550 ℳ in Ausgabe festgesetzt. Bei Titel III, Steuerverwaltung, betragen die Summen 62 959 ℳ und 28 700 ℳ. Titel IV, Verwaltung des Grundvermögens, 16 070 ℳ und 2 730 ℳ. Titel V, Schuldenverwaltung, 1 224.98 ℳ und 10 871.88 ℳ. Titel VI, Bauverwaltung 435 ℳ und 6 000 ℳ. Titel VII, Betriebe und Veranstaltungen 450 ℳ und 475 ℳ. Titel VIII, Wohlfahrtspflege 13 151.05 ℳ und 23 421.12 ℳ. Titel IX, Schulverwaltung, 4 563 ℳ (nur Ausgabe). Titel X, Feuerlöschwesen 1 304.17 ℳ u. 1 250 ℳ. Bei Titel III, Pos. 7, Einnahme an Grundwersteuer (100 Proz.), u. Titel VIII, Pos. 6, Ausg. f. Wohlfahrtspfl., wurde auf den Beschluß der Versammlung vom 11. April, nur 100 Proz. Zuschlag zu erheben, hingewiesen. Auch das Extraordinarium, betr. Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 30 000 ℳ für Neupflasterung und Anlage von Straßen, Kanalisationserweiterungen und Gehbahnausbesserungen, wurde genehmigt. — Die Stadtverordneten Müller und Klaus sprachen sich für Renovierung der städtischen Gebäude (Hotel zum Schwan und Mittelstraße Nr. 98 (früher Lesemann) aus. Sie erachten den angesetzten Gesamtbetrag in Höhe von 1 400 ℳ für die Unterhaltung für städtische Gebäude hier zu gering. — Zur Kenntnis wurde genommen, daß das Vermögen der Stadt am 1. Januar 1927 rund 476 000 ℳ beträgt. — Den Aktiva von rund 600 000 Reichsmark stehen 124 000 Reichsmark Passiva gegenüber. — Zum Schluß der Sitzung, als über die Annahme des Gesamtetats in Höhe von 116 300 ℳ abgestimmt werden mußte, ergab sich die interessante Tatsache, daß der Voranschlag mit 5 Stimmen der Linken gegen 4 Stimmen der Rechten abgelehnt wurde. Da drei Herren der Rechten fehlten, konnte dieses „Manöver" von der Gegenseite leicht genommen werden. Auf Antrag des Magistrats wurden diesem jedoch die Mittel zur Auszahlung der notwendigen Ausgaben im Rahmen des alten Haushaltsplanes 1926 bis zur nächsten gemeinschaftlichen Sitzung genehmigt. In der gemeinschaftlichen Sitzung wird dann bei vollzähligem Erscheinen der Sieg der anderen Seite wieder zufallen. — Schluß der Sitzung gegen 10½ Uhr.

*

Wenn die Herren der Linken tatsächlich Freude an solchem Pyrrhus-Sieg haben, so muß man ihnen dieses kindliche Vergnügen von Herzen gönnen. Dem Wohle der Stadt aber ist damit nicht gedient, und ob sie mit solchen Mätzchen ihre politische Stellung stärken, ist auch noch sehr die Frage. Andererseits muß aber auch der Rechten gesagt werden, daß sie bei solchen wichtigen Entscheidungen nicht durch Abwesenheit glänzen dürfen, sondern bestrebt sein müssen, ihr verantwortungsvolles Amt als Stadtverordneter pflichtgemäß auszuüben.

Krähe

Eine Erinnerung aus dem deutsch-französischen Kriege.

Von Alexander Baron von Roberts.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Krähe durchschauerte es bis ins Mark. Jetzt merkte er erst, wie wenige Kochlöcher besetzt waren gegen die früheren Biwaks. Ja, ist denn die halbe Kompagnie zusammengeschossen?

„Kinder, rief er noch" — so erzählte jemand beim Nachbarfeuer — „Kinder — und auf einmal faßt er den Hornist am Arm und schlägt lang hin aufs Gesicht —"

„Kinder . . ." Das kann nur der Hauptmann sein! Und sein letztes Wort war „Kinder!" gewesen. Sein Grauschimmel steht unweit davon, und die Ramsnase des alten nun verwaisten Pferdes schnuppert in der Luft, als fragte auch er.

Auch der Hauptmann tot?! — „Jesus Maria!" ächzte abermals Krähe auf. Und er schlich sich fort, warf sich abseits von den Feuern auf die blanke Erde und heulte.

Ihm war unsäglich weh. Er schämte, schämte sich so! Während er in seinem Erdloch geduckt gesessen, hatten die anderen den Sieg mit ihrem Tode bezahlt. Ach, was ist er doch für ein erbärmlicher Schuft! Er wickelte den Mantel auf und hüllte sich den Kopf darein, damit ihn die anderen nicht stöhnen hörten.

Hier unter den Rippen brannte etwas. Es war der Ehrenpunkt — sein Pünktchen. Brannte und peinigte ihn wie Feuer. Und er gelobte sich, daß er das nächste Mal . . . wes doch? Nun, mitrabbeln bis oben hinauf, mag kommen, was will, und hurra! rufen . . . nein, „Krähl krähl" rufen wird er.

Eine ganz einfältige Idee; er meinte, wenn er die anderen mit seinem Gekräh nicht so schändlich im Stich gelassen, so wären sie schneller hinaufgekommen, weniger wären tot geblieben. O, er wollte die Schmach schon auswetzen, das nächste Mal!

Er schaute auf, das Lager war still, sie schliefen an den rot verkohlten Bränden; vom Walde her wehte eine tauige Kühle. Die Sterne blinkten klar und seltsam groß hernieder. Mit dem Gesicht nach ihnen gerichtet, lag er und horchte. Denn die Luft war wie angefüllt mit einem ganz feinen Gewimmer; zuweilen trug eine Brise deutliches Gestöhn herauf, von den Abhängen her. Jetzt gellte durch die Nacht ein Schrei und zitterte noch lange nach in der Luft. Wieder packte ihn ein Entsetzen, und er hüllte den Kopf in den Mantel, um nicht zu hören.

Er träumte von Hause. Sah das kleine behäbige westfälische Landstädtchen mit seinen treuen, behäbigen Gesichtern; sah das etwas windschiefe Häuschen, sauber getüncht, mit dem im Winde girrenden Schild, darauf das „Joseph Müller, Buchbindermeister" in goldenen Lettern prangte; sah in der Werkstatt, wo es nach Kleister und Leder roch, seinen Vater, die Hemdärmel über den behaarten Armen aufgerollt, an dem Fenstertisch hantieren: er preßte eben die goldene Rückenschrift auf ein Gebetbuch. (In dem katholischen Städtchen wurde, außer ein paar Schulbüchern, sonst nichts gebunden.) Er sah sich selber als Knaben an einem Sonntagvormittag mit seinem Vater auf das große Stoppelfeld vor dem getürmten Tore hinausziehen; es war günstiger Drachenwind, und sie wollten das herrlichste Kunstwerk von einem Drachen, das die Stadt je gesehen, in die Wolken steigen lassen; und jetzt, wie der Drache mit seinem Schweif dahinsegelte, ließ der Vater seine „Krähe" los, ahmte täuschend ein ganzes Krähenheer nach, das den Drachen umflatterte, und der Knabe, in seiner unbändigen Freude, versuchte zum erstenmal den Ruf. Flugs wechselte das Bild. Er sah den alten Briefträger in die erleuchtete Stube treten. Vater und Mutter saßen bei der Abendsuppe, deren Dampf die kleine Lampe umwogte. — „Nun, was macht mein Sohn Philipp?" Der alte Briefträger zuckte die Schultern und legte ohne ein Wort den Brief auf den Tisch. „Tot!?" gellte es von zwei Stimmen zugleich durch die Stube; und er sah die Köpfe der Eltern auf dem Tische liegen, die Hände verzweifelt emporgerungen, und er hörte ihr Gewimmer lange, lange . . .

Das Signal des Hornisten weckte ihn. Der Tag dämmerte dunkelgrau, mit einem blutigroten Saum am Horizont. „Eile!" hieß es. „Dalli! Dalli!" Toilette, Abkochen, dergleichen ist nicht! In zehn Minuten muß das Bataillon zum Abmarsch bereit sein!" drängt der Adjutant. Den Franzosen nach! Frossard abfangen! Napoleum abfangen! Nach Paris! Das Wort rüttelte alle Müdigkeit aus ihren Gliedern. Paris! Es wird fortan auf den Märschen wie eine zauberische Losung vor ihnen herflattern.

An den gräßlich verzerrten und verrenkten Leichen und Pferdeladavern vorüber zogen sie noch schweigend

preis der etwa 200 Hektar großen Jagd stellte sich für die Zeit vom 1. 5. 27 bis 30. 4. 33 auf 2 250 M. Der frühere Pachtpreis betrug nur 840 M. Es kostet mithin jetzt jeder Hektar Waldjagd 11.25 M. Die Feldmarkjagd in Größe von 630 Hektar, welche bisher 500 M erbrachte, erzielte als Pachtpreis für den nächsten 6 Jahre 2 650 M je Jahr, also je Hektar 4.20 M. Der Pachtpreis ist also über fünfmal höher als in den vorhergegangenen Jahren. Höchstbietende waren für die Waldjagd der bisherige Pächter, Fabrikant W. Schlake-Bielefeld, und für die Feldmarkjagd Staatsanwalt Dr. Spanken-Bielefeld. — Die Behauptung des Volksblatts, daß der Verpachtungstermin (vielleicht aus persönlichen Interessen) recht ungünstig angesetzt sei, hat sich nicht bewahrheitet; gerade das Gegenteil war zu konstatieren. Während bei der Verpachtung vor 6 Jahren kaum ein halbes Dutzend Bieter erschienen waren, hatten sich jetzt am Nachmittage vor dem Osterfeste etwa 50 Personen, von denen etwa die Hälfte auswärtige Interessenten waren, zur Verpachtung eingefunden. Der erzielte hohe Pachtpreis löste bei den anwesenden Stadtvätern ein zufriedenes Schmunzeln aus, denn sechsmal 4 900 M ergeben nach Adam Riese 29 400 M.

— **Kram- und Viehmarkt.** Der am Mittwoch, dem 20. April, abgehaltene Kram-Markt war nur mit vier Buden beschickt. Zum Viehmarkt waren etwa 30 Wagen mit Ferkeln und Stangenschweinen erschienen. Für 6—8 Wochen alte Ferkel wurden 15—20 M gefordert, Stangen kosteten 80 ₰ je Pfund.

Schwalenberg

— **Der Turnverein** feierte am 2. Ostertage in seiner Vereinsturnhalle unter Mitwirkung mehrerer Nachbarvereine sein diesjähriges Stiftungsfest. Die turnerischen Leistungen des Vereins haben sich in der letzten Zeit sehr gebessert und der Verein kann mit den Darbietungen zufrieden sein. Im Auftrage des Gauvorstandes hielt der Jugendwart des Lippischen Turngaues, Herr Oberlehrer Erdne-Hillentrup, eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Turnens für unsere Volksgesundheit hinwies. Einige Riegen des Turnvereins Blomberg verschönten das abwechslungsreiche Programm; namentlich die Vorführung der Damenriege des Vereins wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die zahlreichen Besucher, es hätten sich allerdings noch mehr ältere Schwalenberger der Mühe des Aufstiegs nach der Turnhalle unterziehen können, werden von dem Gebotenen sehr befriedigt gewesen sein. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß das in jeder Weise gut verlaufene Fest.

Nachbargebiets

Oeynhausen, 20. April. **Volksparteiliche Tagung in Oeynhausen.** Am 7. und 8. Mai findet hier der Wahlkreis-Vertretertag der D. V. P. für Nordwestfalen statt. Man rechnet mit der Teilnahme von 400 bis 500 Vertretern, sowie des Reichsministers Dr. **Stresemann** (der von hier zur Wirtschaftstagung in Bad Eilsen weiterfahren würde) und des Reichsministers a. D. Dr. Scholz. Für den 7. Mai (Sonnabend) ist ein Begrüßungsabend im großen Kurhaussaal vorgesehen. Am Sonntagvormittag findet die eigentliche Vertreterverhandlung im Hohenzollernhof statt, anschließend gemeinsame Mittagstafel im Kurhause. Ein Deutscher Abend mit künstlerischen Unterhaltungen im großen Kurhaussaal bildet den Abschluß der Veranstaltung.

Osnabrück, 20. April. **Blutiges Drama im Obdachlosenasyl.** Der Obdachlose Häfner fühlte sich nachts im Obdachlosenasyl dadurch belästigt, daß der obdachlose beinlose Krüppel Bosse, der sich auf einem Rollbrett durch die Straßen bewegte, in der Trunkenheit überlaut schnarchte. Er brachte dem Bosse zunächst mit einem Messer Stichwunden am Kopf und an den Händen bei, schlug dann mit einer Holzbank wiederholt auf ihn ein, und als diese zerbrochen war, nahm er einen Schemel und schlug damit den betrunkenen beinlosen Krüppel vollends tot. Glücklicherweise gelang es, den rohen Gesellen in Haft zu nehmen. Ob nun Mord oder Totschlag vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Recklinghausen, 20. April. **Die Dummen werden nicht alle.** Auf den frechen Betrug einer Zigeunerin fiel hier ein junges Mädchen herein. Das Mädchen war darauf eingegangen, sich von der Zigeunerin, die noch von einer anderen begleitet war, wahrsagen zu lassen. Die Zigeunerin erklärte, die Hochzeit des Mädchens, die nahe vor der Tür steht, sei außerordentlich gefährdet. Sie könne sich nur dadurch retten, daß sie alles Geld, das in ihrem Besitz sei, ihr gebe. Sie werde es alsdann in Leinwand einnähen und ihr wieder zurückgeben, worauf das Mädchen es neun Tage auf seiner Brust tragen müßte, andernfalls würde der Bräutigam ihr untreu werden. In seiner Angst händigte das Mädchen der raffinierten Gaunerin ihre Barschaft von 170 Mark ein. Diese nähte dann scheinbar das erhaltene Geld in Leinwand und gab es dem Mädchen zurück, um dann mit ihrer Gefährtin zu verschwinden. Als später auf Anregung von Bekannten, die den Schwindel nicht glaubten, das Mädchen das Päckchen öffnete, fand sie anstatt ihres Geldes Papierfetzen.

Freckenhorst, 20. April. **Salmiakgeist statt Himbeersaft.** Der Landwirt Th. J., der erhitzt von der Feldarbeit heimkam, wollte sich durch einen raschen Trunk erfrischen, griff nach einer Flasche und trank sie halb leer. Er klagte, die Flasche enthalte Himbeersaft, mußte aber zu seinem Entsetzen gewahren, daß er eine halbe Flasche Salmiakgeist getrunken hatte. Seine Verwandten holten schnell einen Arzt herbei. Dieser ließ den durstigen Mann sofort ins Krankenhaus bringen, um ihm den Magen auszupumpen. Und so ist durch das sofortige Eingreifen des Arztes der Mann vor dem wahrscheinlichen Tode bewahrt worden.

Astronomie in Altgermanien

In der „Kölnischen Zeitung" Nr. 165 und 182 lesen wir eine Auseinandersetzung zwischen dem Bonner Professor **Hopmann** und Direktor **Teudt** über die astronomische Pfiegestätte in **Oesterholz.** Für unsere Leser, die jetzt in den Vaterländischen Blättern eine eingehende Darlegung aus der Feder Teudts über seine Forschungen finden, wird es von Interesse sein, beider Meinung zu hören.

„Teudt, so legte Hopmann in der anthropologischen Gesellschaft in Bonn dar, geht von folgenden Tatsachen und Ueberlegungen aus: In den von Menschenhand bearbeiteten Höhlen in den Externsteinen, der bekanntlich landschaftlich gelegenen Sandsteinfelsengruppe südlich vom Hermannsdenkmal bei Detmold, haben wir zweifelsohne eine um 1100 christianisierte altgermanische Kultstätte vor uns. Ein auffallendes kreisrundes Loch soll beim Sonnengottesdienst, besonders bei der Feier des Sommersonnwendfestes, eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Strahlen der aufgehenden Sonne sollen alsdann auf das Kultbild oder den Priester gefallen sein. An zahlreichen, hier weniger zur Kritik stehenden Einzelheiten sucht Teudt nachzuweisen, daß alle vier einzelnen Felsen der Gruppe eine Gesamtheiligtumsanlage darstellten. In einer zweiten Arbeit weist Teudt daraufhin, daß die Mittellinie des wichtigsten Kultraumes nicht zum Aufgangspunkt der Sonne im Hochsommer hinweist, sondern auf die nördlichste mögliche Aufgangsstelle des Mondes und daß diese Linie noch im Gelände durch zwei Ruinen germanischer Herkunft im Nordosten und Südwesten in je sechseinhalb Kilometer Abstand von den Externsteinen festgelegt sei. Alles das deute auf eine sehr genaue Kenntnis der Bewegungsverhältnisse der Gestirne in sehr alter Zeit, was nur in Verbindung mit langjähriger Ueberlieferung, Schulung und Beobachtung möglich sei. An den Externsteinen sei hierzu keine Gelegenheit gewesen. Etwa übriggebliebene Spuren seien bei der Christianisierung gründlich vernichtet worden. Teudt sucht nun in der weiteren Umgebung nach solchen und glaubt sie in der Art, wie die Umfassungsmauern des alten Gehöftes „Haus Gierken", sieben Kilometer westlich der Externsteine liegend, gefunden zu haben. Diese bilden ein unregelmäßiges Sechseck, zu welcher Bauart das Gelände keinen Anlaß bot. Alle Seiten seien nach Auf- oder Untergangspunkten bestimmter Gestirne gerichtet. Um welche Himmelskörper es sich dabei handelt, haben auf Teudts Anregung die Professoren Riem und Neugebauer vom Astronomischen Recheninstitut der Universität Berlin zu ermitteln versucht. Dabei ergab sich, daß für jede der sechs Mauern sich passende Sterne und Mondstellungen finden ließen, falls man die Positionen der Sterne für die Zeit 1850 v. Chr. zugrunde legt. Die Unsicherheit der Datierung soll nur etwa 50 Jahre betragen. In allem zusammen steht Teudt den Nachweis erbracht, daß schon damals die Kenntnis und Pflege der Astronomie einen außerordentlich hohen Stand hatte, daß insbesondere Haus Gierken der Mittelpunkt dieser Wissenschaft, also eine Art Sternwarte, gewesen sei.

Nach Darlegung dieser gewiß auffallenden Behauptungen Teudts ging Prof. Hopmann zu ihrer kritischen Würdigung über, und zwar wurden zunächst die gleichartigen Erscheinungen bei andern, zum Teil noch lebenden primitiven Völkern behandelt, wie den Indianern, Eskimos, einem Volksstamm auf Borneo usw., wie auch insbesondere die Römer in ihrer Frühzeit, ähnlich andern Völkern des Mittelmeeres, die Zeitpunkte ihrer religiösen Feiern an Hand der Beobachtungen von Sonnenauf- und -untergängen festlegten, wobei Steinmarken, die Tempelwände usw. zur Orientierung dienten. Immerhin waren dies primitive Einrichtungen gegenüber der von Teudt behaupteten Arbeit in Haus Gierken. Ein anderes Beispiel der Art hätten die mächtigen Steinringe von Stonehänge in Südengland abgeben können (entstanden um 2000 bis 1500 v. Chr.), wenn die inzwischen längst widerlegte These Lockers richtig wäre, daß auch hier wichtige astronomische Markierungen vorlägen. Tatsächlich ist uns aber aus jener Frühzeit der Kultur (jüngere Steinzeit) nichts derartiges bekannt.

Ein anderer Weg, Teudts Behauptungen zu widerlegen, ist der, seine Hypothese streng durchzuführen, wobei sich eine Menge Ungereimtheiten ergibt. Das Klima Deutschlands war damals sicher nicht viel besser, eher schlechter als heute. Ist bei unserem doch überwiegend bedeckten Himmel die Entwicklung eines Gestirngottesdienstes denkbar im Gegensatz zu den heiteren Gegenden des Mittelmeers oder Mesopotamiens? Vor allem aber stimmen die für 1850 v. Chr. errechneten Gestirnsazimute — die heutige Astronomie gestattet dies mit voller Sicherheit durchzuführen — zu gut mit denen der Mauern. Die alten Bewohner des Teutoburger Waldes (ob es Germanen waren um 2000 v. Chr., sei noch dahingestellt) hätten dann genauer gemessen als Hipparch oder Ptolemäus in der Blütezeit der griechischen Astronomie! Und erst recht besser als die doch in vieler Hinsicht nicht so hoch kultivierten Assyrer und Babylonier. Die Berücksichtigung der Höhenzüge um Haus Gierken und der Dunst am Horizont hätten schon damals die Anwendung genauer Meßwerkzeuge oder „sphärisch-trigonometrischer Rechnungen" erfordert, wie sie sich sonst erst im Hellenismus entwickelt haben. Läßt man aber bei der Errichtung der Mauern stärkere Abweichungen zu, so kann man, wie Professor Hopmann zeigte, ebensogut wie für 1850 v. Chr. auch für einige Jahrhunderte vor und nach Christi Geburt passende Sterne als maßgebend finden.

Alles in allem spricht demnach nur sehr wenig zugunsten der Teudtschen Behauptung. Wahrscheinlich ist vielmehr, wie allgemein auch die Bearbeitung der Grundrisse von Haus Gierken zeigt, dessen Umgestaltung andern örtlichen Ursachen zuzuschreiben, die nichts mit astronomischen Dingen zu tun haben. Bei den Externsteinen aber haben wir es so gut wie sicher mit einem zerstörten germanischen Heiligtum zu tun. Darauf nochmals mit Nachdruck hingewiesen zu haben, ist das Verdienst von Teudt. Aber auch hier spricht nichts Ausschlaggebendes für einen Gestirnkult. — (Teudts Erwiderung in nächster Nummer.)

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im April 1927.

Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) Geschäftsstelle Bielefeld, hält auch im Monat April die verhältnismäßig günstige Entwicklung auf dem Stellenmarkt an. Die Kräfte, die besonders gesucht werden, sind aber trotz der Ueberzahl der Stellenlosen auf dem Arbeitsmarkt vielfach nicht vorhanden, so z. B. junge Kontoristen mit perfekten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Ueberhaupt macht sich in diesem Monat eine Knappheit an tüchtigen jungen Angestellten geltend, so daß zum Teil sogar in Berlin höhere Altersgruppen bis zu 30 Jahren bei Stenotypistinnen und Buchhalterinnen gesucht werden. Das gleiche ist bei tüchtigen Verkäufern und Kontorangestellten mit besonderen Branche- oder Sprachkenntnissen der Fall. In Hamburg liegen allerdings die Verhältnisse hinsichtlich der männlichen und weiblichen Angestellten weniger günstig. Aeltere und höherbezahlte Kräfte werden nur in Ausnahmefällen gesucht. Vielfach werden bei dem Mangel an geeigneten jüngeren Bewerbern und Bewerberinnen, der auch hier vorliegt, Anfangskräfte mit geringer Ausbildung herangezogen. Hierin liegt für die jüngeren weiblichen Anfangskräfte eine Gefahr, weil sie sich durch die starke Nachfrage von einer ordnungsmäßigen Ausbildung abhalten lassen. Aber auch für den Betrieb wäre es zweckmäßiger, wenn weniger Wert auf billige, als auf leistungsunfähige Angestellte gelegt würde. Stark gesucht wird nach wie vor Verkaufspersonal in der Textil- und Lebensmittelbranche, vornehmlich mit Dekorationskenntnissen.

Sport und Spiel

Boz-Großkampftag in Bielefeld.

Die große internationale Berufsboxveranstaltung in der städtischen Ausstellungshalle in Bielefeld wirft seine Schatten voraus. Drei offizielle deutsche Meister stehen der besten belgischen Berufsklasse gegenüber. Im Mittelpunkt des Kampfabends steht der deutsche L.-G.-König **Röjemann,** der gegen **Wilms,** einer der härtesten Boxer des belgischen Berufsboxportes antritt. Die Namen der deutschen Meister, wie Harry **Stein, Enjel** und **Domgörgen** dürften genug Zugkraft ausüben, der städtischen Ausstellungshalle in Bielefeld eine große Zuschauermenge zuzuführen. Die Funktion des Ringrichters liegt in den bewährten Händen des ehemaligen deutschen Doppelmeisters des Halb- und Schwergewichtes **Samson-Körner.** In Detmold hat der Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft Dietmann, Lange Straße, bereits rege eingesetzt. Es empfiehlt sich, da erfahrungsgemäß bei derartigen Veranstaltungen das Haus ausverkauft ist, sich rechtzeitig mit Karten im Vorverkauf zu versehen. Wir verweisen auf die kommenden Ankündigungen im Anzeigenteil.

VfB. Oerlinghausen. Während der Ostertage weilte unsere 1. Mannschaft beim Sport-Club „Schwarz-Weiß" in Essen und schlug die Liga-Reserve-Mannsch. mit 2:1 (Halbzeit 1:1). Das Spiel fand in dem wunderbaren Stadion der „Schwarz-Weißen" am Uhlenkrug statt.

„Fortuna" Schlangen 1. Jug. — „Arminia" Hildesen 1. Jug. 3:9 (1:6). Fortunas Jugend konnte auch ihren schwersten Gegner niederringen. Es war ein scharfes aber feines Spiel, bei dem man feststellen konnte, daß auch Jugendmannschaften interessante, auf hoher Stufe stehende Spiele liefern können. Der Sieg Fortunas war in dieser Höhe nicht verdient. Das Ehrentor hätte Arminia zugestanden. Der Schiedsrichter leitete gut.

„Fortuna" Schlangen 1. — VfL. 06 Paderborn 2. 4:10 (2:2). Fortunas 1. spielte mit Ersatz (darunter der Torwart). Das Spiel war verteilt, und hätte ein Unentschieden dem Spielverlauf besser wiedergegeben. Der Schiedsrichter vom Platzverein leitete korrekt.

Witterungs-Uebersicht

vom Mittwoch, den 20. April 1927.

Während der Nacht hat sich das über West- und Mitteleuropa liegende Hoch teilweise wieder verstärkt. Der Hauptkern liegt über Frankreich, wird aber von Westen her langsam weiter abgebaut. Es besteht jedoch noch nicht die Gefahr eines raschen Wetterumschwunges, da die Zyklonentätigkeit bei Island nachgelassen hat. Erst allmählich wird sich, während die Winde nach Südwest drehen und die Temperatur weiter steigt, eine Wetterverschlechterung anbahnen.

Vorhersage für den 21. und 22. April:

Wechselnd bewölkt; vorwiegend heiter, warm und noch trocken.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Königin Luise-Bund. Freitag 8 Uhr: Pflichtabend (Osterfeier) im Hotel zum Hermann. Gründung der Schülerinnengruppe.

— **M.-G.-V. Hermann.** Heute Übungsstunde und Beschlußfassung über die Frühlingsfahrt.

— **M.-G.-V. Arion.** Heute abend 8½ Uhr: Singstunde im Teutoburger Hof. Erscheinen Pflicht!

Heiligenkirchen. Arbeiter-Männerchor. Freitag, abds. 8 Uhr: Singstunde.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 20. April. Die auf den gestrigen Schwächeverlauf hin herauskommende Publikumsware konnte nicht verhindern, daß heute eine merkliche Beruhigung eingetreten ist. Sind auch die verbörslichen Erwartungen nicht überall erfüllt, so sind die Erholungen gegen die niedrigsten Tageskurse von gestern teilweise doch stärker in die Augen fallend. Besonders Spritwerte liegen bis 7% höher, während an den übrigen Märkten Gewinne von 1—3% der Durchschnitt sind. Die Geldverhältnisse werden gleichfalls ruhiger betrachtet, obwohl Tagesgeld auch heute noch zu 5½—7% gesucht bleibt. Anleihen schwächer. Ausländer gehalten. Pfandbriefe ohne Umsatz. Kriegsanleihen eher schwächer. Im Verlauf wird es allgemein fester. Die anfangs leichten Farben- und Elektroaktien sind nur wenig verändert. Dagegen entwickelt sich ein großes Geschäft am Schiffahrtsmarkt, an dem Hamburg-Süd 5%, Paket 3% und die übrigen Werte 2% höher bewertet werden. Auch Spritwerte setzen ihre Aufwertungsbewegung fort (plus 2%). Bemberg plus 1%. Montane 1—3% befestigt. Im Verlauf wurde es unter Schwankungen fester. Ausgehend vom Montanmarkt, an dem Meldungen eines Berliner Mittagsblattes von der Möglichkeit eines neuen Kohlenkampfes in England Anlaß zu Deckungen gab, konnte man allgemein Rückkäufe beobachten, die mehrprozentige Gewinne zur Folge hatten. Der Stimmungsmarkt hatte geteiltes Aussehen. Im Anschluß an die gestrige Börse überwogen die Abschwächungen, doch hält das Publikum im allgemeinen an dem Besitz fest. Anleihen und Ausländer ruhig. Pfandbriefe gehalten. Rheinstahl-Bonds minus ¼%, Harpener Bonds plus 6%, Basalt-Bonds unverändert. Bis zum Schluß können sich die höchsten Kurse nach Erhöhung des Privatdiskonts für lange Sichten um ¼% nicht behaupten, doch bleibt die Grundstimmung allgemein freundlich. — Nachbörse: Nach unsicherem Beginn von Spezialwerten ausgehend fester.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 20. April. Dem Produktenmarkt fehlte es heute fast gänzlich an Anregung und Unternehmungslust. Die ausländischen Offerten für Weizen und Roggen zeigten kaum nennenswerte Veränderungen. Das Geschäft in Auslandsweizen ist wieder sehr klein geworden. Verschiedentlich drückten Abgaben gegen in den Vortagen erworbenen Effektivweizen auf die Lieferungspreise. Auch das fruchtbare Wetter ließ die Abgabeneigung überwiegen. Am Inlandsmarkt ist die Situation unverändert. Das verhältnismäßig kleine Angebot beider Brotgetreidearten findet kaum Unterkunft, da das Mehlgeschäft weiter stagniert. Die Forderungen sind für beide Mehlarten unverändert. Am Hafermarkt ist das Geschäft flott. Das vorhandene Angebot findet bei steigenden Preisen schlank Aufnahme. Gerste ist ruhig.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 20. April. Weizen, märkischer 270—274; Roggen, märkischer 252—257; Wintergerste 218—245; Hafer, märkischer 217—225; Mais 179—183; Weizenmehl 34.50—36.50; Roggenmehl 34—35.75; Weizenkleie 14.25; Roggenkleie 15.60—15.75; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14—14.50; gelbe Lupinen 15.75—16.50; neue Serradella 20.50—24; Rapskuchen 15—15.60; Leinkuchen 19.60—19.90; Trockenschnitzel 12.40—12.70; Kartoffelflocken 30.60.

Geschäftsbericht der Ostafrikanischen Gesellschaft. Der Abschluß von 1926 ergibt einschließlich des Vortrages aus 25 einen Ueberschuß von Mk. 105 154,18. Da die von der Gesellschaft bearbeiteten Objekte noch keine Erträgnisse bringen, kann mit einer Dividendenausschüttung noch nicht begonnen werden. Die zweite Hälfte der Anteile der kaufmännischen Unternehmungen in Ostafrika sind von der Gesellschaft im verflossenen Jahre erworben worden. Ebenfalls sind die Beteiligungen an verschiedenen Pflanzungsbetrieben weiter ausgedehnt worden, so daß trotz des Preisrückganges für Sisal und Kaffee mit guten Resultaten in der Zukunft gerechnet werden kann. Die Bilanz per 31. Dezember 1926 hält sich mit 6 986 788,74 Mark die Wage und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember mit 251 406,79 Mark. Der Vorstand beantragt, den Reingewinn in Höhe von 105 154,18 Mk. wie folgt zu verteilen: Ueberweisung an das Delkredere-Konto 30 000 Mark, Ueberweisung an den Pensions- und Unterstützungsfonds der Angestellten 5000 Mark und für den Vortrag auf neue Rechnung 70 154,18 Mark. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft ist der frühere Reichsaußenminister Exzellenz Fr. **Rosen-Detmold.**

Der Privatdiskont für lange Sicht wurde gestern um ¼% erhöht, so daß beide Sichten 4¼% betragen.

Viehmarkt

Berlin, 20. April. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1448 Rinder, darunter 290 Ochsen, 390 Bullen, 768 Kühe und Färsen, 2400 Kälber, 3406 Schafe, 14 978 Schweine, 686 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: **Ochsen:** a) 60 bis 62, b) 55—58, c) 50—53, d) 38—45; **Bullen:** a) 56—57, b) 54—55, c) 50—53, d) 47—49; **Kühe:** a) 46—50, b) 38—44, c) 30—35, d) 22—25; **Färsen:** a) 58—60, b) 53—55, c) 46—48, d) 42—47; **Kälber:** a) —, b) 75—88, c) 55—70, d) 45—53; **Schafe:** a) 61—65, b) 53—60, c) 42—49, d) 30—35; **Schweine:** a) 58—59, b) 56—58, c) 53—55, d) 51 bis 53, Sauen 52—55. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig; Schafe ziemlich glatt; Schweine langsam. Schluß flau und überstand.

Kaufmann werden ist nicht schwer – Kaufmann sein dagegen sehr

Die letzte Sitzung des Schöffengerichts in Horn beschäftigte auch den seiner Zeit besonders in Schlangen und Umgegend viel Aufsehen erregenden Fall Arnecke. Bekanntlich hatte Arnecke im Jahre 1924 das Stejsache Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft in Schlangen pachtweise übernommen, dessen Warenlager jedoch schon vordem durch einen anderen Pächter verkauft worden war. A. war kein gelernter Kaufmann; er besuchte die Volksschule und war dann drei Jahre Lehrling in einem Rechtsanwaltsbüro und später abwechselnd mit Ausnahme der Kriegsjahre in industriellen Magazinverwaltungen tätig. Er besaß mithin keinerlei Vorbildung für einen kaufmännischen Geschäftsbetrieb. Sein Betriebskapital bei Uebernahme des Geschäfts in Schlangen war nur gering. Der Schlangener Spar- und Darlehnskassenverein eröffnete ihm daher auf eine von seiner Mutter geleisteten Bürgschaft einen Kredit von 4000 RM., der bald auf etwa 12 000 RM. erhöht wurde, da A. seine Warenlager auf über 20 000 RM. schätzte und auf eine gute Entwicklung seines Geschäfts hoffte. Im Frühjahr 1926 trat dann auf Veranlassung des Revisors des Münsterschen Genossenschaftsverbandes seitens des Schlangener Spar- und Darlehnskassenvereins eine Kreditsperrung ein. A. schloß darauf am 20. 4. 26 mit dem Darlehnskassenverein wegen des Warenlagers einen Sicherungsvertrag ab, nach welchem der Verein den Verkauf des Lagers dem A. überließ und vom Erlöse zunächst die anderen Gläubiger Arneckes und dann sich selbst zu befriedigen hatte, bis die Restschuld nur noch den durch die Bürgschaft gesicherten Betrag von 4000 RM. ausmachte und worauf das Eigentum am Restlager dann wieder auf A. übergehen sollte. Nach diesem Vertrage wurde bis Anfang August 1926 verfahren, bis ein Sachverständiger den Einkaufspreis des Warenlagers auf noch 14 014 RM. feststellte. Die Befriedigung erschien dem Darlehnskassenverein zu langsam, weshalb er gegen A. einen Zahlungsbefehl erwirkte und darauf das Warenlager pfänden und verkaufen ließ. Arneckes Existenz war dadurch vernichtet, weshalb er sich schleunigst davon machte und in Braunschweig einen neuen Dienst annahm.

In die Zeit der Kreditsperrung fallen nun die folgenden strafrechtlichen Fälle, weswegen sich A. vor dem Schöffengerichte in Horn zu verantworten hatte.

Neben seinem Kaufmannsgeschäft hatte A. seit 1925 mehrere Agenturen, darunter eine Agentur der Leipziger Krankenversicherung für Beamte und freie Berufe. Dem Angeklagten wird nun vorgeworfen, von den Versicherungsgeldern einen Betrag von 190 RM. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hat bei der Einkassierung der Gelder diese bis zur Ablieferung zunächst bei dem Schlangener Spar- und Darlehnskassenverein in ein auf seinen Namen lautendes Sparbuch eintragen lassen. Dies Buch wurde aber bei der Kreditsperrung auf Veranlassung des Verbandsrevisors ebenfalls gesperrt, so daß A. über das Geld nicht mehr verfügen und folgedessen die Versicherungsgelder auch nicht abführen konnte. Eine Unterschlagung kommt somit nicht in Frage. Der Angeklagte wird durch § 59 des Str.G.B. gedeckt.

Ferner hatte der Angeklagte für die staatliche Lotterie-Einnahme in Detmold für Schlangen und Umgegend die Vermittlung von Losen übernommen. In dieser Eigenschaft hatte er auch die Lospreise einzuziehen und die eventuellen Gewinne auszuzahlen. Im Juli 1926 hatten mehrere Spieler auf ihre Lose Gewinne erzielt. Der Lotterie-Einnehmer Reuter in Detmold hatte über die Lospreise eine Rechnung für den Angeklagten ausgestellt, auf der die Gewinne gutgeschrieben und abgesetzt worden waren. Der Angeklagte ließ sich von den Spielern zwar die Lospreise zahlen, ohne aber die Gewinne gutzuschreiben. Der Angeklagte beruft sich auf ein Versehen. In einem anderen Falle hatte der Angeklagte es unterlassen, für einen Spieler, der auf die von ihm gezogenen Lose einen Gewinn erzielt hatte und hierfür ein Ersatzlos haben wollte, dieses zu besorgen. Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er das durch die Aufregung, die er durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch infolge der Kreditsperrung gehabt habe, vergessen habe. In diesem, wie auch in den vorhergehenden Fällen handelt es sich bei den Spielern um bürgerliche Ansprüche, in denen eine strafbare Handlung nicht zu erblicken ist.

Im Sommer 1926 glaubte der Angeklagte noch fest, alle Schwierigkeiten seines jungen Geschäftes überwinden zu können. Er trat daher an den damaligen Wirt C. in Schlangen heran, ob er ihm zur Vergrößerung seines Warenlagers nicht Geld leihen könne. A. gewährte C. Einblicke in seine Geschäftsbücher, um ihm nachzuweisen, daß er die Einnahmen von dem zu der Zeit etwa einen Wert von 21 000 RM. betragenden Lager zur Schuldentilgung verwende. Dem Angeklagten wurde in zwei Abständen ein Darlehen von zusammen 3000 RM. gewährt. Als dann aber Ende Juli der Schlangener Spar- und Darlehnskassenverein die Pfändung und den Verkauf des Warenlagers vornahm, wurde A. die Fortführung des Geschäftes unmöglich gemacht, so daß er zahlungsunfähig wurde und die geliehenen 3000 RM. nicht zurückzahlen konnte. Der Angeklagte bestreitet jede betrügerische Absicht. Sein Einwand läßt sich mit dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht widerlegen.

Dem Angeklagten war daher in allen zur Anklage stehenden Fällen eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen, weshalb das Schöffengericht auf einen kostenlosen Freispruch erkannte.

Oberförsterei Hiddesen

Eichen-, Buchen-, Linden-, Ahorn-, Fichten- u. Lärchen-Nutzholz, Stangen u. Brennholz, Kampfpfähle usw.

Am **Montag, dem 25. d. M., vorm. 10 Uhr,** wird im **„Krummen Hause"** folgendes Holz versteigert:

1. **Büchenberg,** an der Landesstraße u. oberhalb des Mausoleums: **Eichen:** Nr. 31—87, 91, 166—169, 170 = 8 Stck. mit 3,48 fm, 1,2 rm Nutzkn. **Buchen:** Nr. 51—53, 151 = 4 Stck. mit 6,07 fm. **Linden:** Nr. 95—101 = 7 Stck. mit 3,72 fm, Nr. 108—111 = 2,2 rm Knpl., Nr. 143—45 = 9 rm Astreisig. **Ahorn:** Nr. 105 bis 106 = 0,75 fm. **Erlen:** Nr. 56 = 0,74 fm, Nr. 58—66 = 6,8 rm Kloben ungef. **Walnuß:** Nr. 154—57 = 1,8 rm Nutzsch. u. Klob.

2. **Grotenburg,** oberhalb und unterhalb der Landesstraße: **Goldstein,** Distr. 4: **Fichten** und **Lärchen:** Nr. 429—558, 653—721, 809—49, 922—52, 968—90, 1069—70 = 22,28 fm Nutzholz, 471 Stang. 1.—3. Kl., 41 4. Kl., 3,5 rm Knpl. (1 Los). Nr. 600—52, 752—781, 873 bis 89 = 396 Stang. 1.—3. Kl. Nr. 970—80 = 71 Stang. 4. Kl. (einzeln). **Lärchen:** Nr. 1065—68 = 0,61 fm, Nr. 1115—48 = 5,8 rm Knpl. **Fichten:** Nr. 1171—1221 = 52 Stck. mit 8,78 fm, Nr. 1224—1362 = 334 Stang. 1. bis 3. Kl. **Lärchen:** Nr. 1390 = 0,63 fm, Nr. 1394 bis 1405 = 2,2 rm Knpl. **Teutoburg,** Distr. 5: **Fichten:** Nr. 2741—2830 = 90 Stck. mit 14 fm, Nr. 2841—3052 = 535 Stang. 1.—3. Kl., Nr. 3066—85 = 67 Stck. 4.—6. Kl., 5,3 rm Knpl. **Lärchen:** Nr. 3105—09 = 0,76 fm. Distr. 4: **Fichten:** Nr. 1650—71, 1696—1718 = 38 Stck. 1.—3. Kl., 2,7 rm Knpl. **Altarstein,** Distr. 9 und 10: **Fichten:** Nr. 5671, 74, 75 = 2,48 fm. **Lärchen:** Nr. 2673 = 1,81 fm. **Heidental, Ochsentalt: Fichten:** Nr. 73—74, 92—96 97 = 3,2 rm Klob. u. Knpl. **Sprengerholz, Reuterbad, Boßberg:** etwa 300 rm **Buchen-Astreisig.**

Die durchgreifende

Blutreinigung

in der Frühjahrszeit ist für jeden Menschen eine Notwendigkeit. Das ärztlich empfohlene Mittel:

Chemiker Sybels Hefekur

Packung Mark 2.— (9110

R. Heinemann, Drogerie, Detmold. Drogerie Carl Henneberg, Lage.

„Seit Jahren leide ich an Gesichtsausschlag: **Pickel** und Mitesser. ... ich benutzte viele Mittel ... aber ohne Erfolg ... Durch einen Bekannten wurde ich auf Ihr Präparat **Aok-Secsand-Mandelkleie** aufmerksam gemacht. Ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ein Erfolg nicht ausgeblieben ist ..." H. H. i. Hg.

Preis: RM 0,50 und 1,—.

Exterhunter, Ostseebad Kolberg.



10031,1

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 23. April d. J., vormittags 10 Uhr verkaufe ich auf dem Hofe der Automobilzentrale **Preyer** in Detmold, Elisabethstraße, ein dortiges eingeschaftes

Motorrad „Viktoria", wie neu, Steuer-PS. 1,8 mit Licht und Tachometer, Bolchhorn öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (5549

Detmold, den 20. April 1927.

Sibilina, Gerichtsvollzieher.

Für ein größeres Werk in Lippe wird für Kartothekarbeiten

Herr oder Dame

gesucht, ferner ein

Korrespondent oder Korrespondentin

die leichteren Briefwechsel selbständig, schwereren nach Diktat erledigen kann. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Nr. 236 an die Ann.-Exp. Karl Gehring, Bielefeld, erb.

Für sofort tüchtige, fixe

Schneiderin

ins Haus gesucht.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 5580 an die Geschft. der Landeszeitung.

Suche für kl. Haushalt ein tüchtiges

Kalklagsmädchen

Oberst Hacke

(5589) Lortzingstraße 7

Zu sofortigem Eintritt wird ein solider

Gärtner

gesucht, der auch Autobetrieb kennt.

Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintritts erb. unter Nr. 225 an K. Gehring, Annoncen-Expedition, Bielefeld, Kreuzstraße 31.

Stütze

von Hotel-Restaurant gesucht. Es kommt eine Kraft mit best. Empfehlungen in Frage, welche im Bedienen der Gäste sowie im Servieren bewandert ist.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 5534 an die Geschft. der Landeszeitung.

Junges, kinderliebes

Mädchen

zu 2 Kindern, welches auch Hausarbeit übernimmt, bügeln u. nähen kann, möglichst für sof. gesucht. (5530

Frau John

Remmighausen

Zum 1. Mai

perfekte Stenotypistin

für Radio- und Redaktionsdienst gesucht. Bewerbung von Anfängerinnen zwecklos.

**Lippische Landes-

Großer Waschstoffe Seidenstoffe Kleiderstoffe Verkauf

beginnt heute

Sehr günstig!
Waschmousseline
ca. 80 br., gutes Fabrikat, hübsche Dessins
Meter **60, 85, 95,**

Weißer Tupfenmull **98,**
ca. 70 cm breit Meter 1.45 1.20
120 br., mit kleinen Fabrikationsfehlern

Weißer Panama **1.35**
80 cm breit
für Blusen und Sporthemden . Meter

Ein. Posten Kleider-Frisé **1.55**
100 cm br., einfarbig u. gestreift, außergewöhnlich billig . . . . . Meter

Weiße Waschstoffe **1.95**
weißer Voil-Boile, ca. 115 cm breit, Schweizer Fabrikat . . . . Meter

Bestickter Voile **1.95**
100 cm breit . . . . . Meter

Pulloverstoffe **95,**
70 cm breit, in hübschen Mustern Meter

Popeline **1.95**
ca. 90—95 cm breit, in den schönsten Modefarben . . . . . Meter 1.95

Blusenstreifen **1.95**
ca. 70 cm breit, reine Wolle Meter

Ein großer Posten Pulloverstoffe
reine Wolle, entzückende Dessins, in Qualitäten
ganz bedeutend unter Preis **1.95**
Meter

Indanthrenfarbiger
Kleider- u. Hemden-Zephir
einfarbig und gestreift **68,**
Meter 78 ₰

Sehr günstig!
Indanthrenfarbigen
Dirndl-Zephir
modern karierte Kleidermuster **95,**
Meter 78 ₰

Außergewöhnlich billig!
Große Mengen einfarbige und gemusterte
Trachtenstoffe
licht-, luft- und waschecht, in blau und vielen anderen Farben
Serie 1 **1.50** Serie 2 **1.65**

Bedruckter Voll-Voile **2.90**
ca. 100 cm breit, moderne Zeichnungen entzückende Neuheit . . . Meter 3.25

Voll-Voile-Bordüren **4.50**
ca. 130 cm breit, entzückende Farbstellungen, die neue Frühlingsmode Meter

Bedruckter Voll-Voile **4.50**
100 cm breit, die neuesten Dessins Meter

Kinderschotten **2.50**
reine Wolle, moderne Karos, außerordentlich billig . . . . . Meter

Kinderschotten und Rockstreifen **3.90**
ca. 100 cm breit, reine Wolle, weit unter Preis . . . . . Meter

Reinwoll. Diagonal **4.90**
130 cm breit, in schönen Farben, fabelhaft billig . . . . . Meter

Große Mengen
Hemden-Zephir
ca. 80 cm breit, bewährte Fabrikate, schöne Dessins **95,**
Meter 1.65, 1.50

Außerordentlich billig!
Große Mengen
Wollmousseline
erstklassige Druckmuster
Serie 1 **1.85** Serie 2 **2.75** Serie 3 **3.50**

Wollmouss.-Bordüre **5.75**
ca. 130 cm breit, aparte Dessins Meter

Rips-Popeline **4.95**
130 cm breit, reine Wolle, in schönen Farben . . . . . Meter

Große Sortimente
Schürzen- u. Möbel-Satin u. Cretonne
erstklassige Fabrikate, entzückende Druckmuster **1.25**
Meter 1.65, 1.45

Seltene Gelegenheit!
Waschcrêpe
ca. 100 cm br., schöne karierte Dessins **1.45**
Meter

Vorteilhafte Seidenstoffe

Waschseide **95,**
gedruckt oder gestreift, großes Farbsortiment, Mtr. 1.25

Waschseide **95,**
einfarbig. Kunstseide Meter

Kunstseid. Faconné **1.25**
ca. 70 cm breit, in neuen Farben Meter

Uni Tussor **2.95**
ca. 80 cm breit, bastfarbig Meter 3.95

Crêpe Marocaine **2.95**
Kunstseide, ca. 100 cm breit uni und gemustert . . . . Meter 3.90

Faconné **3.90**
schöne Kleiderware, in neuen Dessins und Farben, 90 cm breit . . . . Meter

Crêpe de Chine **4.90**
100 cm breit, gute Qualität, schöne Farben . . Meter 6.90

Veloutine das Modegewebe, Seide mit Wolle, **7.90**
ca. 100 cm breit, in schönen, neuen Farben . . . . . Meter 10.75

Aeußerst preiswert!
Faconné
Kunstseide, 85 cm breit, für Mäntel und Kleider, in schönen Farben, schwere Qualität jeder Meter **3.90**

ALSBERG

Detmold



Die Schule beginnt wieder..

Wie schmuck sieht dieser Junge aus! Sein neuer Bleyle-Schulanzug stimmt ihn froh und hebt sein jugendliches Selbstbewußtsein. Ungehemmt kann er darin turnen u. spielen und das Lernen geht viel leichter.

Auf der harten Schulbank wie beim tollsten Treiben im Schulhof bewährt sich die Spezialmarke

„Bleyle"

erst recht. Die Mutter weiß dies alles, darum läßt sie ihren Jungen von klein auf Bleyle tragen. Er ist damit immer flott gekleidet und ihr bleibt das Flicken erspart, denn Reparaturen (wenn solche einmal nötig werden) besorgt die Fabrik.

Illustrierte Kataloge und Preislisten erhalten Sie kostenlos.

Lauenstein
DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

Walter Kahn
Lederhandlung
Lemgo, Breite Straße Nr. 60
empfiehlt in reicher Auswahl:
Ia Sohlleder in Coupons u. im Ausschnitt, besonders zu empfehlen: „Metzo" Zahn-Chromsohlleder, garantiert doppelte Haltbarkeit! Sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel. / Ia Qualitäts-Werkzeuge. / Alle Artikel für Ausputz-Maschinen. / Sämtliches Zubehör zum Ago-Kitt-Verfahren. / Reichhaltiges Lager in Schuhpflegemitteln. / Schnürsenkel in allen Qualitäten, allen Längen und Farben. (5521
Wiederverkäufer Fabrikpreise!
Ueberzeugen Sie sich von der enormen Auswahl, welche ich Ihnen biete!

Herrenuhr
gefunden. Eichholz 60.

Brauner Jagdhund entlaufen
Wiederbringer Belohnung. (5535
Allee Nr. 7.

1 Herrenrad 1 Damenrad
fabrikneu, umständehalber spottbillig abzugeb. Konrad Nutzige Horn i. L. Schützenstraße 391

1000 Mark
auf sof. zu guten Zinsen gegen entsprechende Sicherheit zu leihen ges. Schr. Ang. u. Nr. 5548 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Pensionate! Brautleute!
Fordern Sie Offerte vom (3007
Herforder Spezial-Bettenhaus
L. & F. Masck
Filiale Detmold
Rosental 13.

Ich Schwindelmittel!
Nein, ein von der Wissenschaft anerkannter vitaminreicher Nähr- u. Kraftkranf ist
Doppelherz
das nervenberuhig. Mittel bei Unterernährung, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Originalflaschen zu 1.50 u. 4.60 M. Geht durch:
R. Helnemann, Hof-Drogerie, C. Köster, Marktdrog., L. Daniels Drogenhandlung, Lange Straße Nr. 5; Oerlinghausen: Schlafke, Lage: Kreuz-Drog. B. Bordedorf, Lange Straße 60; Horn-Bad Meinberg: „Teutonia" - Drogerie (Carl Führing). (1130

Heute und morgen
vormittag habe ich am Bahnhof Detmold orig. holländ. Erstlinge, Fullnieren und Odenwälder
Saatkartoffeln
Ed. Bogt, Armintstr. 59 Telefon Nr. 607

Bettstelle
2 schläfig, mit Matratze zu verkaufen. (5538
Hans-Sturm-Str. 14.

Zu verkaufen
1 Gasherd, 6 A, zwei Damenfahrräder, à 75 A alles gut erhalten.
Lagesche Straße 67.

Elektr. Piano
zu bes. günst. Zahlungsbed. sofort zu verkaufen. Nik. Marowsky & Co. Minden i. Westf.

Garantiert reiner **HONIG**
allerfeinst., heller Blüt.-Schleuder, 10-Pfd.-Dose 10.70, 5-Pfd.-Dose 6.20 frk. Nachn. Nichtgefall. nehme zurück. Probedose (1½ Pfd. netto) gegen Voreinsend. v. A 1.80 P. Bellmann, Oberneuland 65 b. Bremen. (3537

Zu verkaufen:
Sopha, Schrank, Tisch, Bettstelle mit Matratze, Schaukel, Bilder Quissisana

Blomberg!
Großer
Geschäftsraum
in Nähe des Marktplatzes zu verpachten.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5523 an die Geschst. der Landeszeitung.

Herr sucht gut möbl.
Zimmer
Schr. Ang. u. Nr. 5587 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pension, zu vermieten.
Obere Straße 48.

Zu verkaufen:
Schönes
Grundstück
mit neuem Wohnhaus und großem Obstgarten
Antonio Martinez
Lemgo, Kluskamp 9

Beschlagnahmefreie
2—3-Zimmer-Wohnung
möglichst abgeschl. Etage mit Küche u. Zubehör, von jungem, kinderlos. Ehepaar gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5539 an die Geschst. der Landeszeitung.

7 Mk.
kosten 50 Meter bestverz. **Drahtgeflecht** 1 Meter breit, ohne Anfuhr- und Frachtkosten, ferner **Stacheldraht u. kompl. Einzäunungsgegenstände** billigst bei (2270
Aug. Meyer
Eisenhandlung
Detmold

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
6210

Reparaturen
an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

Ad. Siekmann, Lage, Lange Str. 101a
empfiehlt in den bekannt guten Qualitäten:
Beste Bettzeuge, 80, 140 u. 160 cm breit, Mtr. 1.95 1.55 1.10 88 Pf. u. 62 Pf., weiße u. rote Bettdamaste, 130, 140 u. 160 cm breit, Mtr. 3.75 3.25 2.90 2.45 u. 1.95 M., Rohnessel, Hemdentuch u. Linon 80 cm, Mtr. 1.10 78—35 Pf.

Automobile

6/24 Dixi, noch unter Garantie laufend, Vierradbremse, Original-Ballonreifen, RM. 5850.—
8/32 Brennabor-Limousine, nur 7 Monate gelaufen . . . . . RM. 4500.—
8/26 Hansa-Wagen, Bosch-Licht und Anlasser, Sucher, 6fach sehr gut bereift RM. 3200.—
4/14 Komet, 4sitzig, elektr. Licht und Anlasser RM. 1950.—
4/14 Apollo, 2-Sitzer, elektr. Licht RM. 1350.—
1 t Ford-Lastwagen, nur 14 Tage gefahr., preisw.
3 t Hansa-Lloyd, mit Anhänger
5 t Dürkopp-Lastwagen (5511

Autopalast Fritz Fislake
Bielefeld
Telefon Nr. 1322 und 1323

Wegen Anschaffung eines großen Wagens verkaufe
8/35 Hansa-Limousine
überholt, neu lackiert, tadellos erhalten, mit allen modernen Einrichtungen, nachweislich nur 14 000 km gefahren, zum festen Preise von
Mk. 5000.—
Besichtigung jederzeit. Interessenten wollen sich schriftlich unter Nr. 5478 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung wenden.



Vom Sonnabend, dem 23. d. M., ab steht ein großer Transport schwerer und leichter Litauer und ostpreußischer Pferde zum Verkauf, darunter mehrere Gespanne. (5509
Iwan Lieblich, Pferdehandlung
Telefon 438 u. 848 Lemgo Telefon 438 u. 848

Stätte
30 Schffl. Land, mit Wiese, Garten u. Obstbäumen, landwirtschaftl. Wohnhaus, Licht- und Wasserleitung, 20 Min. von Stadt u. Bahnhof, umständehalber zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingung. Schr. Anfragen an die Gesch. d. Lbsztg. u. Nr. 5378.

Bad Salzuflen-Schötmar

Hausmädchen
zu sofort oder 1. Mai gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 7400 an d. Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Leihbibliothek
Die jetzt neu eingerichtete, gut ausgestattete Leihbibliothek halte ich zur gefl. Benutzung empfohlen.
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

2 Zimmer
mit Küche, beschlagnfr., zu vermieten.
Schr. Ang. u. Nr. 7402 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Pensionshaus
zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis und Angahlung erb. unter N. S. 43 an U. Winklers Annonc.-Exped. in Hildesheim.

Frauen! Das große **NEUROTEST** **Männer!** Geheimnis gelöst!
Neue Kraft, Jugendfrische, erhöht Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest", das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.
10000 Proben umsonst!
Ueberzeugen Sie sich selbst, jeder der selbstverlangt ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung kostenlose Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:
Elefanten-Apotheke, Berlin 171 Leipziger Str. 74. (6789

Tinten
aller Art
Stempelfarben
Hektographen-Artikel
Altbewährte gute Qualitäten!
Paul Franz
Buchhandlung.

Kurtheater
Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr: Ein Gastspiel von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters:
Lustspielabend
„Der eingebildete Kranke"
Lustspiel in 3 Aufzügen von Molière übersetzt von Graf Baudissin.
Karten zu Mk. 1.—, 1.50 und 2.— an der Theaterkasse.

Blumenschmidts Abreißkalender
mit täglichen Ratschlägen für den Gartenbau
75 Pfennig
Buchhandlung
Paul Franz
Bad Salzuflen

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Bangeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (1875?
Sch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Herrnw. 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Geschwister Rehmeier
Grastrup, den 19. April 1927.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir herzlichen Dank.
Gustav Bies und Frau
Detmold, im April 1927.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh gegen 3 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Landwirt

Gustav Schlüer

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Erna Schlüer, geb. Dreimann.

Heidenoldendorf, den 20. April 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. April, nachmittags um 4 Uhr statt.